

Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

| | | |
|--|--|---|
| <p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p> | <p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Anündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p> | <p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.</p> |
|--|--|---|

Folge 278

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. Juli 1930

45. Jahrgang

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1321/9.

Kundmachung.

Rehrichthabfuhr mittels Kraftwagen.

Die Stadtgemeinde wird die Rehrichthabfuhr aus den Häusern nunmehr mittels Kraftwagen bewerkstelligen. Um die rasche Abfuhr zu ermöglichen, werden die Hausbesitzer ersucht, den Rehrichth bei den Haus-(Garten-)Eingängen in der nachfolgenden Bezirks- und Zeiteinteilung bereit zu stellen.

1. Freitag, jede Woche: Beginn der Abfuhr um 7 Uhr auf der Reichenauerstraße, anschließend sämtliche Straßenzüge der Wasservorstadt und Pocksteinerstraße.

2. Samstag: Beginn der Abfuhr um 7 Uhr in der inneren Stadt, anschließend die restlichen Straßen der Vorstadt Leithen.

Es wird noch erinnert, daß nur Hauskehricht und Asche abgeführt wird, hingegen Garten- und andere Abfälle von der Abfuhr ausgeschlossen sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juli 1930.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofner e. h.

3. 2305.

Kundmachung.

Verbot des Lärmens und nächtlichen Musizierens.

Das Amt der n.-ö. Landesregierung hat mit Erlaß vom 30. April 1930, Z. L A 1/a—1061, die Aufmerksamkeit der politischen Behörden 1. Instanz auf die immer mehr zunehmende Lärmplage gelenkt, welche insbesondere für Sommerfrischen und Kurorte einen großen Uebelstand bedeutet.

Es wird demnach öffentlich verlautbart, daß jede ungebührliche Erregung störenden Lärmes nach Art. VIII, lit. a des Gesetzes vom 21. Juli 1925, B.-G.-Bl. Nr. 273, strengstens geahndet werden dürfte. Hierzu gehört insbesondere das andauernde Klavierspiel bei offenen Fenstern, die Betätigung von Lautsprechern oder Gramophone im Freien oder auch Wohnungen, wenn die Lautstärke eine derartige ist, daß dadurch die Nachbarn gestört werden. Die Betätigung von Lautsprechern durch Händler und Erzeuger von Radiogeräten zu Reklamezwecken ist nur während der Geschäftsstunden und nur in einer solchen Tonstärke zu dulden, daß diese Apparate ausschließlich von Personen, die sich vor dem Geschäftslokale aufstellen oder an ihnen vorübergehen, mit einiger Deutlichkeit vernommen werden können. Ausdrücklich ist insbesondere auch das laute Singen und Schreien auf der Gasse und in Gasthausgärten insbesondere zur Nachtzeit verboten und darf im Freien oder bei geöffneten Fenstern nach 10 Uhr nachts und vor 7 Uhr früh überhaupt nicht musiziert werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Juli 1930.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofner e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die von der Regierung als Notopfer für die Landwirtschaft vorgeschlagene Mehlaufschlag mußte wegen ihrer Wirkung auf den Mehlpreis fallen gelassen werden. Als Ausweg schlägt nun die Regierung eine Erhöhung der Zuckersteuer, der Biersteuer und der Warenumsatzsteuer vor. Auch hier macht sich wieder starker Widerstand gegen die Erhöhung der Warenumsatzsteuer bemerkbar und die Regierung wird den Vorschlag des Bauernbundes, die erstgenannten Steuern auf ein- einhalb Jahre auszudehnen, wahrscheinlich als Ausweg annehmen. Wird die Vorlage so angenommen, so ist das Notopfer gesichert, über dessen Notwendigkeit alle Parteien einig sind. Ihrer Erledigung noch vor Schluß der Sommer-session harren dann noch das Bundesbahngesetz und der Zolltarif. Ueber das Bundesbahngesetz sind die Verhandlungen mit den Gewerkschaften so weit

gediehen, daß seine Erledigung keinen nennenswerten Schwierigkeiten mehr begegnen dürfte. — Bundeskanzler Schober hat dieser Tage Budapest einen Besuch abgestattet, der, obwohl in Budapest keine besonderen Abmachungen vollzogen wurden, doch die Bekräftigung der Freundschaft, die die beiden Staaten verbindet, brachte. Kanzler Schober hat bei diesem Besuche in längeren Ausführungen der Presse gegenüber die Stellung Oesterreichs dargelegt. Er führte u. a. aus: Es sei nahe liegend, daß gewisse Kreise an seine Reise und die damit verbundenen Konferenzen verschiedene Kombinationen knüpfen werden. Diese dürften zwar sehr interessant zu lesen sein, werden aber doch nur von der Verkennung der bestehenden Tatsachen Zeugnis geben. Das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn ist durch das gemeinsame Band gegeben, das bis zum Zusammenbruch die beiden Staaten der dualistischen Donaumonarchie geeinigt hatte. Nach dem Zerfall des alten Staates sind die bis hin bestandenen Reibungen automatisch weggefallen und es blieben die starken geistigen und kulturellen Bindungen. Diese haben sich im Laufe der letzten Jahre sehr stark erwiesen. In der letzten Zeit haben ungarische Politiker in Oesterreich amtliche und halbamtliche Besuche gemacht. Als er vom Außenminister Valko eine Einladung nach Budapest erhalten habe, habe er mit Freunden diese Gelegenheit ergriffen. Der Bundeskanzler schilderte weiter die politischen Verhältnisse in Oesterreich und betonte, daß die weit- ausgebaute parlamentarische Demokratie es in letzter Zeit notwendig gemacht habe, eine Verfassungsreform vorzunehmen, die der politischen Demokratie in gewisser Hinsicht wirtschaftliche Arbeit zuteilt. Um Wirtschaftspolitik treiben zu können, war es notwendig, auch außenpolitische Voraussetzungen zu schaffen. In Rom, Berlin, Paris, London und im Haag sei es ihm gelungen, die aus dem Friedensvertrag entstandenen Lasten ohne Gegenleistung zu beseitigen, und dem Staat seine volle wirtschaftliche Souveränität wieder zu geben. Eine weitere erfreuliche Tatsache sei, daß nach diesen Ergebnissen nun der Weg zur Investitionsanleihe beschritten werden konnte, für die derzeit in London die abschließenden Besprechungen stattfinden. Die Anleihe wird wesentlich zur Ankurbelung der Wirtschaft beitragen. Um alle die positive Arbeit leisten zu können, die Oesterreich seit seiner Gründung geleistet hat, bedürfe es großer Opfer der Bevölkerung. Sie wurden geleistet aus dem Bewußtsein heraus, daß der zweite deutsche Staat Europas nicht hinter den kulturellen und wirtschaftlichen Anstrengungen des großen deutschen Reiches zurückbleiben wolle. Er habe seinerzeit das Wort von einer Nation und zwei Staaten gebraucht. Dieses Wort bedingt, wenn es seine Berechtigung haben soll, die stärksten Anstrengungen, um mit dem in einer großen Gebietskörperschaft vereinigten Teil des deutschen Volkes gleichen Schritt halten zu können. Der Bundeskanzler betonte zum Schluß, daß er dieses gegenseitige wirtschaftliche Verständnis auch bei seinem Besuch in Budapest bemerken konnte. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Anwesenden so wie bisher dazu beitragen werden, die notwendige Annäherungsarbeit entsprechend zu fördern.

Deutschland.

Die Krise nach dem Rücktritt Moldenhauers wurde durch die Ernennung des Demokraten Dietrich zum Reichsfinanzminister vorderhand behoben. Nun sind schon die neuen Deckungsvorlagen eingebracht. Bei der ersten Lesung dieser Vorlagen erklärte der neue Reichsfinanzminister, daß der ungedeckte Fehlbetrag des Haushaltes 485 Millionen Mark betrage. Die tatsächliche Einsparung von 100 Millionen Mark habe er zur Voraussetzung seines Verbleibens im Amte gemacht. Zu den Deckungsvorschlägen erklärte der Minister, daß die Gesetzentwürfe nicht nur mit der Reform der Arbeitslosenversicherung stehen und fallen, sondern daß auch die Grundlinien des Ostprogrammes damit unzertrennlich verbunden sind. Es stehe mehr auf dem Spiel als die Bewilligung der geforderten Steuern. Die Vorlagen wurden zur weiteren Beratung dem Steuerausschuß überwiesen.

Jugoslawien.

Ministerpräsident Zivkovic hat eine Verordnung über die Organisation und die Tätigkeit der Banalräte unterzeichnet, die als mitarbeitende und beratende Körper-

schaft der Banusse bei der Führung der Geschäfte in den Banaten gedacht sind, soweit es sich um die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in den Kreisen und Orten der Banate handelt. Offiziell wird die Liste von 514 Mitgliedern der Banalräte veröffentlicht, davon 334 für die Kreise und 180 für Orte mit mehr als 3000 Einwohnern. Die Neuordnung sieht vor der endgültigen Festsetzung des Banalbudgets eine ordnungsmäßige Sitzung der Banalräte in der Dauer von vierzehn Tagen vor. Die an diese Verordnung sich knüpfenden Hoffnungen wurden durch eine Erklärung Zivkovic zerstört, in der er erklärt, daß eine Rückkehr zum parlamentarischen System ausgeschlossen sei. Die Regierung stehe nach wie vor auf den Grundprinzipien des königlichen Manifestes vom 6. Jänner 1929. Das alte System sei für immer verschwunden und neue Wege und Methoden müßten zur Anwendung kommen. Die Minister seien durch das Vertrauen des Königs ernannt worden und nicht Vertreter irgendeiner Gruppe oder Partei. Sie müßten sich ebenso wie die Beamten von der Idee der jugoslawischen Einheit und des heutigen Regimes leiten lassen. Die verwaltungstechnische Teilung des Königreiches in neun Banate ist eine endgültige. Ihre Entwicklung soll die Banate sobald als möglich zur administrativen Einheit und zur wirtschaftlichen Selbständigkeit führen. Es wird erwartet, daß die neuen Mitglieder der Banalräte der nationalen Idee und der Politik des Staates treu dienen.

Rumänien.

Aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahe stehen, verlautet, daß König Carol dem Regierungsrat gegenüber den Wunsch nach gründlicher Modifizierung des bestehenden Wahlgesetzes geäußert habe. Es soll während der Parlamentsferien eine Spezialkommission, bestehend aus Vertretern aller Parteien, ein neues Wahlgesetz ausarbeiten, das bereits im Herbst dem Parlament unterbreitet werden würde. Im übrigen hat König Carol eine bemerkenswerte Verfügung getroffen: von nun ab wird jeder Ministerrat in seiner Gegenwart stattfinden müssen. Die einzelnen Verhandlungsgegenstände werden demnach in Gegenwart des Königs beraten und alle Beschlüsse in seiner Gegenwart gefaßt werden. Ferner hat der König ein Petitionsregister anlegen lassen, in welches sich jeder rumänische Bürger eintragen lassen kann. Die einzelnen Bittschriften werden dem Reichsminister zugeleitet, der sie mit einem schriftlichen Bescheid versehen muß. Im Falle der Ablehnung muß der Bescheid auch die Ablehnungsgründe enthalten.

Finnland.

Ähnlich unserer Heimwehrbewegung hat sich in Finnland eine Abwehrformation gebildet, die nun mit fester Hand in die Politik des Landes eingreift. Die Anhänger dieser Bewegung werden Lappoleute genannt. Sie sind vergangenen Montag in großen Massen in der Hauptstadt Finnlands, Helsinki, aufmarschiert. Der Führer der Lappo, Kosola, sprach beim Ministerpräsidenten Soenhufvud vor und gab die Erklärung ab, daß die Lappoleute ihre Stellung zur Regierung von den Ausführungen der Regierungserklärung über die Bekämpfung des Kommunismus abhängig machen wollen. Die Regierung erließ einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß die gegenwärtige Lage Finnlands ihren äußeren Ausdruck in dem Zug der Tausende nach Helsinki findet. Die außerordentliche Zeit erfordere große Mittel. Nur mit gemeinsamen Bemühungen aller vaterländisch denkenden Kreise könne die große Gefahr gebannt werden. Die Regierung werde alles tun, um den Kommunismus zu unterdrücken.

Frankreich.

Die Kammer hat die Diskussion des von der Regierung eingebrachten Investitionsprogrammes begonnen, das für die nächsten Jahre die Durchführung öffentlicher Arbeiten im Gesamtbetrag von 17½ Milliarden vorsieht. Das Projekt dient in erster Linie der Bekämpfung der Landflucht durch Förderung der kleinen Gemeinden auf dem flachen Lande, zu deren Gunsten eine Darlehenskasse errichtet wird. Die Kredite sind weiters für den Bau von Häfen und Wasserstraßen, Eisenbahnlinien usw., ferner für die Förderung des Unterrichtes durch den Bau von Schulen und hohen Lehranstalten,

darunter einer neuen medizinischen Fakultät in Paris, sowie für den Bau von Spitälern, Sanatorien, Sportanlagen usw. bestimmt. Die Finanzierung dieses Fünfjahresplanes erfolgt teils aus den Ueberschüssen des Schatzamtes, teils aus den laufenden Budgeteinnahmen.

Britisch-Indien.

Nach einem offiziellen Kommuniqué der indischen Regierung ist in der Lage Indiens in gewisser Hinsicht eine merkliche Besserung zu verzeichnen. Die Ueberzeugung, daß die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams keinen Erfolg haben könne, soll in Indien an Boden gewonnen haben. Die indischen kommerziellen und industriellen Kreise zeigen, dem Kommuniqué zufolge, wachsende Beunruhigung über die gefährlichen Auswirkungen dieser Bewegung. Allgemein zeige sich die Bereitschaft, eine Lösung der politischen Probleme in Indien auf verfassungsmäßigem Wege anzustreben.

China.

Die Niederlage der aufständischen Truppen in Süchina wird sich im Verhältnis zwischen Nanking und Peking auch politisch auswirken. Der Führer der Kuomintang-Partei, Wang, hat General Jen einen Waffenstillstand mit Tschiang-Kai-Schek vorgeschlagen, um die Einberufung der chinesischen Friedenskonferenz zu beschleunigen. Wang erklärte, beide Parteien seien finanziell so stark abgewirtschaftet, daß eine Weiterführung des Bürgerkrieges in China ungewöhnlich schwere Folgen haben müsse. Beide Parteien hätten keine Mittel mehr, um den Krieg fortzusetzen. Wang betonte seine Bereitwilligkeit, an der Friedenskonferenz in Mukden teilzunehmen.

Niederösterreichischer Landtag.

Konstituierung der n.-ö. Landes-Lehrerernennungskommission.

Am Montag den 7. Juli traten die vom n.-ö. Landtag und die von den in die Bezirkschulräte entsendeten Vertretern der Gemeinden gewählten Mitglieder der Landes-Lehrerernennungskommission zur konstituierenden Sitzung zusammen. Nach einer Begrüßungsansprache des Landesrates Hofrat Dr. Beirer wurde unter dem Voritze des ältesten Mitgliedes Abgeordneter Pflug zum Vorsitzenden der Landes-Lehrerernennungskommission Bundesminister a. D. Landtagsabgeordneter Dr. Emmerich Czermak einstimmig wiedergewählt. Weiters wurden gewählt zum Vorsitzendenstellvertreter Landtagsabg. Franz Popp, zum Schriftführer Landtagsabg. Josef Lowitzek und zum Schriftführerstellvertreter Landtagsabgeordneter Hans Wendl.

Sprechtage.

Landesrat Dr. Mittermann ist bis auf weiteres von Wien abwesend. Sprechstage werden abgehalten: Samstag den 19. Juli, von 11 bis 12 Uhr in Ditten-schlag, Gasthof Schuh; Samstag den 19. Juli von 6 bis 7 Uhr nachmittags in Krems, Wertheimerstraße 18; Dienstag den 22. Juli von 10 bis 12 Uhr in Wien, n.-ö. Landhaus. Daher entfallen die Wiener Sprechstage am 8. und 15. Juli.

*

Zu dem in voriger Folge gebrachten Antrag der Abg. Birbaum, Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend die Abänderung der n.-ö. Bauordnung und den Schutz der Gemeindefinanzen durch zeitgemäße Parzellierungsbestimmungen, bringen wir heute, wie gemeldet, die Begründung:

Die Verschuldung vieler n.-ö. Gemeinden nimmt in beängstigender Weise zu. In nicht geringem Maße trägt hierzu die Erschließung bisher unverbauten Terrains und die damit zusammenhängende vielseitige Verpflichtung der Gemeinden bei. Es kann nicht davon die Rede sein, das große Bedürfnis nach Wohnbauten eindämmen zu wollen, doch die Anpassung der Parzellierungsbestimmungen an die geänderten Zeitverhältnisse ist eine unabwendbare Notwendigkeit, wenn nicht die Gemeindeverwaltungen in immer größere Schwierigkeiten kommen sollen.

Auch das Schrebergarten- und Wochenendwesen spielt hierbei keine unwichtige Rolle. Die gesteigerte Nachfrage nach Grund hat die Spekulation groß werden lassen, die sich unerhört bereichert, während die Gemeinden ihren aus der Bautätigkeit erwachsenden finanziellen Pflichten kaum mehr nachzukommen vermögen. Der Vorgang ist gewöhnlich folgender:

Der Spekulant erwirbt ein oder mehrere Joch Grund, der bisher gewöhnlich landwirtschaftlichen Zwecken diente und für einige hundert Schilling pro Joch erhältlich ist. Ein Zivilgeometer besorgt das Parzellierungsprojekt. Dieses geht zur Genehmigung an die Gemeinde. Gewöhnlich sind Bauparzellen von etwa 500 Quadratmeter und Straßenfronten von etwa 15 Meter vorgesehen. Hierbei entfallen etwa 20 Prozent auf Straßengrund. Aus einem Joch entstehen neun bis zehn Baustellen, wovon also rund 1000 Quadratmeter auf Straßengrund zu rechnen sind, der „nivelliert“ an die Gemeinde abzutreten ist (§ 14 der Bauordnung bedeutet bei horizontalem Terrain fast keine Kosten).

Rechnen wir nun hoch: Der Grundspekulant kauft das Joch um 2000 bis 3000 Schilling. Er macht 9 Baustellen zu 1000 Schilling daraus, das ist nur 2 Schilling pro Quadratmeter. Somit hat er auch nach Ab-

zug von 1000 Schilling für Parzellierungsprojekt, Interkalarien und sonstige Spejen einen Reingewinn von 5000 bis 6000 Schilling. Die Uebertragungsgebühr und die Wertzuwachsabgabe werden selbstverständlich auf den Käufer überwälzt.

Wie gestaltet sich nun die zwangsläufige Entwicklung in der Mitwirkung der Gemeinden?

Nach § 8 der Bauordnung ist beim Parzellierungsansuchen lediglich darauf zu sehen, daß die Baustellen so gestaltet sind, zweckmäßige Gebäude zu ermöglichen, die über genügend Licht und Luft verfügen, daß die Straßen geradlinig verlaufen, genügend breit sind und die entsprechende Verbindung aufweisen. Die Verweigerung der Bewilligung (§ 11) kann nur aus gesetzlichen Gründen (§ 38, isolierte Lage, feuerpolizeiliche, sanitäre oder öffentliche Bedenken) erfolgen. Diese unsichere, unklare Rechtsgrundlage ist durch eine Reihe von Verwaltungsgerichtshofentscheidungen und Statthaltereierlässen erweitert, aber keineswegs geklärt, eher für die Gemeinden noch erschwert.

Gemäß einer umfangreichen Refurspraxis, aber auch nach § 14 der Bauordnung obliegen den Gemeinden nach dem Bau alle erforderlichen Herstellungen: Hauptkanal, Straßen, Wasser- und Lichtzufuhr, Kanalisierung. Allerdings werden für Wasser und Licht Gebühren eingehoben, doch entstehen bei verstreuter Bauweise Ueberkosten wegen bedeutender Leitungslängen und Interkalarien aus unverzinsten Investitionen.

Die Straßenherstellung obliegt den Gemeinden zur Gänze. Wenn von 1000 Quadratmetern etwa 300 Quadratmeter auf die Gehsteige entfallen, so verbleiben 700 Quadratmeter. Nur 20 Zentimeter Unterbau, Beschotterung und Walzung angenommen, kostet 1 Quadratmeter 8 Schilling, somit die Leistung der Gemeinde für 1 Joch Baugrund 5600 Schilling oder für eine Baustelle 600 Schilling. Während also der Spekulant pro Baustelle mindestens 600 Schilling gewinnt, muß die Gemeinde für eine solche den gleichen Betrag auslegen, ohne in Anbetracht der 30jährigen Steuerfreiheit eine Schadloshaltung beanspruchen zu können. Hierzu kommt noch Straßenerhaltung, Beleuchtung und Investitionskapital, so daß die Gemeinde pro Baustelle mit 1000 Schilling belastet erscheint.

Die Belastung durch das Schrebergarten- und Wochenendwesen ist nicht geringer. Im Deutschen Reich sind längst Novellierungen der Bauordnung durchgeführt worden, welche eine gerechtere Aufteilung der Kosten für aufzuschließende Gründe vorsehen. Eine Selbsthilfe der n.-ö. Gemeinden auf diesem Gebiete ist insolange so gut wie ausgeschlossen, als nicht die gesetzliche Möglichkeit durch Abänderung der veralteten Bauordnung gegeben wird, die wohl keine Erschwerung des Wohnungsbaues, wohl aber eine Vereinfachung des Bodenwuchers schaffen soll, der mit den Gemeinden auch die einzelnen Bauwerber schädigt.

Es wird keineswegs bestritten, daß die gründliche Reform der Bauordnung eines eingehenden Vorstudiums und der Zusammenarbeit vieler interessierter Kreise bedarf; dieses Werk kann in kurzer Frist nicht bewältigt werden. Möglich ist aber, in kurzer Zeit eine Novellierung der für die Finanzwirtschaft der n.-ö. Gemeinden so einschneidenden Bestimmungen auszuarbeiten, welche in den oben angeführten Richtlinien gekennzeichnet erscheinen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Geldgebarung im ersten Halbjahre 1930.

Table with columns for 'Eingang' and 'Ausgaben', listing various financial items like 'Kassarest 1929', 'Mitgliedsbeitrag 1929', 'Kanzlei', 'Porto', etc., with corresponding amounts in Schilling.

Tennisturnier. Das vom Verbands ausgeschriebene Tennisturnier in Waidhofen wird abgefragt in Anbetracht der großen Kosten und da durch den Verschönerungsverein Waidhofen ohnedies im August ein Turnier ausgeschrieben wird.

Ybbstaler Heimatfest. Für dieses am 3. August in Göstling zu Gunsten des Verbandes und Verschönerungsvereines Göstling stattfindende Heimatfest gibt sich das größte Interesse kund. Die Festabzeichen sind sehr hübsch ausgefallen, stellen eine Ansicht von Göstling dar. Preis 1 Schilling. Zahlreiche Gruppen sind angemeldet: Ein Hochzeitszug, Imkergruppe, Almerinnen, Schmiede, Holzknechte, Kindergruppen usw. Anmeldungen ehest erbeten an den Festausschuß.

Gegen die tschechische Siegesfeier in Feldsberg

hat der Deutsche Schulverein Südmärk im Verein mit dem Sudeten-deutschen Heimatbund eine Reihe von Einspruchsfundgebungen veranstaltet. Das in der überwiegenden Mehrheit deutsche Feldsberg mit der Ackerbauhauhschule wurde seinerzeit im Staatsvertrag von Saint Germain der tschechoslowakischen Republik zugesprochen, da diese Feldsberg und Umgebung aus wirtschaftlichen Gründen zu erhalten wünschte. Nunmehr sind 10 Jahre verflossen, seit Niederösterreich dieses Gebiet, welches 5 Ortschaften im Ausmaße von 84 Quadratkilometer mit mehr als 10.000 Einwohnern umfaßt, abtreten mußte, und die Tschechen haben am 5. und 6. Juli eine Art Siegesfeier veranstaltet. Die Einspruchsfundgebungen unserer Schutzvereine in Stillsried, Dürnkrot, Siernsdorf, Dröjng, Keintal, Kakeledorf, Drajenhofen, Pongsdorf, Schratzenberg, Gänserndorf, Fekelsdorf, Haugsdorf, Groß-Kadolz, Dbriz, Unter-Kezbach und Laa a. d. Thaya waren von der gesamten Bevölkerung dieser Orte gut besichtigt und die aufklärenden Reden der Vertreter beider Schutzvereine wurden verständnisvoll aufgenommen.

Die Zinsbildung am 1. August 1930.

Mit 1. August 1930 tritt auf Grund der Mietengesetz-novelle vom 14. Juni 1929 eine Erhöhung des Hauptmietzinses in Geltung. Der Hauptmietzins bei Mieter-schutzwohnungen beträgt von diesem Termin an für jede Krone des Jahresmietzinses für 1914 36 Groschen.

Zur Vermeidung aller Anstände ist es notwendig, daß die Mieter 14 Tage vor dem 1. August die Verständigung von der Zinserhöhung erhalten, was am besten durch einen Vermerk in dem üblichen Zinsbüchel zu geschehen hat oder indem man einen Bogen für die Verständigung zirkulieren läßt. Bei Nichterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen dürfte ein Ausfall des erhöhten Hauptmietzinses für einen Monat erfolgen.

Interesse.

Gauimfertag.

Am Sonntag den 6. Juli hielt der Bienenzüchter-Kreisverband „Ybbsgau“ seine diesjährige Hauptversammlung im Gasthause Pilsinger in Althartsberg ab. Der Besuch war ein sehr guter. Der Geschäftsführer, Herr Dekonomierat Hans Pechaczek, Kuratsfeld, machte der Versammlung die Mitteilung, daß der Herr Gauobmann Michel Kern, Waidhofen, durch Krankheit verhindert ist, der Versammlung beizuwohnen, was mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen wurde. Da auch Herr Direktor H. Nadler sein späteres Eintreffen brieflich mitgeteilt hatte, begrüßte der Obmannstellvertreter des Ortsvereines Althartsberg im Namen seines Vereines den Gauverband und ganz besonders den geschäftsführenden Obmann des Landesverbandes Niederösterreich, Herrn Regierungsrat W. Kazer aus Wien, der die beschwerliche Reise bei der großen Hitze nicht scheute hatte, um den Gau-tag zu begrüßen und in manchen Punkten zu beraten. In seinem ersten Referate über die Organisation des Gauverbandes wies der Geschäftsführer Herr Dekonomierat H. Pechaczek darauf hin, daß sich der Gauverband bei seiner Gründung auf die Statuten des ehemaligen Reichsvereines bezog und daß gegenwärtig durch die neue Organisation es notwendig werde, daß der Gauverband sich als Verein auf die neuen Statuten des Landesverbandes konstituieren müsse. Es ist auch notwendig, daß die Organisation eine festere, eine einheitlichere werde, um gewisse Aufgaben, die für die Imker unseres Kreises notwendig durchgeführt werden müssen, erfüllen zu können. Er schlägt also vor, neue Statuten, angepaßt an den Landesverband, auszuarbeiten, diese durch den Landesverband der behördlichen Genehmigung zuzuführen und im Dezember oder Jänner eine außerordentliche Hauptversammlung in Amstetten abzuhalten, bei der die neue Vereinsleitung zu wählen ist. Nach längerer Wechselrede wurde dieser Antrag zum Beschlusse erhoben. In seinem zweiten Referate über Honigkontrolle, Honigverkauf und Honigpreis führte der Geschäftsführer aus: Es geht nicht an, daß Bienenzüchter, um einen raschen Absatz ihres Honigs zu erwirken, nicht zurückschrecken, einen anderen Imkerkollegen zu verdächtigen, sein Honig wäre nicht einwandfrei, andere wieder durch Unterbietung bis zu einem Schandpreis den ganzen Honigtonnum umstellen. Hier muß die Organisation eingreifen und muß zuerst den Produzenten schützen. Das ist durch die Einführung einer Honig-

Kontrolle möglich. Die Schweizer haben schon seit dem Jahre 1891 die Honigkontrolle in ihren Vereinen eingeführt und die besten Erfahrungen damit gemacht. Der Referent beschreibt in großen Zügen die Durchführung dieser Kontrolle und bringt Zeitungsberichte über diese Sache zur Verlesung. Nach längerer Wechselrede, die auch zu Tage fördert, daß sich diese Kontrolle nur auf die Echtheit und Reinheit des Honigs bezieht und nichts mit steuerbehördlichen Maßnahmen zu tun hat, wurde dem Referenten zugestimmt, der versprach, einen entsprechenden Durchführungsplan auszuarbeiten, der dann der Hauptversammlung zur Genehmigung und Durchführung vorgelegt wird. Bei dieser Frage griff auch Herr Regierungsrat K a z e r in die Debatte und machte die Mitteilung, daß in kürzester Zeit der Landesverband eine Pauschalierung der Warenumsatzsteuer für alle Imker der Organisation in Niederösterreich, die nicht wie die Landwirte schon pauschaliert sind, durchführen wird. Es ist dieser Punkt für die Imker von größter Wichtigkeit, weil in Bezug auf die Bemessung in den einzelnen Bezirken große Unterschiede zu finden sind. Es ist das ein Mittel, auch die noch wilden Imker der Organisation zuzuführen.

Was den Honigpreis betrifft, so wurde von Herrn Direktor H. N a d l e r der Antrag gestellt, die Versammlung möge sich auf einen Honigpreis einigen, der als Mindestpreis für den Kleinverkauf zu gelten habe, da durch einige Imker, die ihren Honig nicht rasch genug veräußern können, ein förmlicher Wettbewerb im Unterbieten eingetreten ist, der jedes Honiggeschäft unmöglich macht.

In der Denkschrift zur Erhöhung des Honigeinfuhrzollens weist der Oesterr. Imkerbund an einer Ertragsberechnung für eine Durchschnitts-Bienenwirtschaft nach, daß unter der Voraussetzung, daß der Besitzer einer Durchschnittswirtschaft seine Facharbeit, die zum größten Teil dem Obstbau und der Landwirtschaft zugute kommt, umsonst leistet, sich der Durchschnittsproduktionspreis der österreichischen Gesamternte auf rund S 3.60 per Kilo stellt. Wo bleiben nun Fehljahre, Unglücksfälle, Seuchen? Da ist es gewiß gerecht, wenn der Geschäftsführer vorschlägt: Die Hauptversammlung des Ybbsgaues beschließt, infolge des guten Honigjahres den Preis für 1 Kilogramm Honig, ohne Packung, im Kleinverkauf mit 4 Schilling festzusetzen, unter den kein Mitglied heruntergehen darf. Im Großverkauf, das sind Quantitäten von 20 Kilogramm aufwärts, können andere Vereinbarungen getroffen werden. Dieser Antrag wird angenommen.

Für die Trachtverbesserung wird der Anbau von Schwedenklee besonders empfohlen und für Versuchsfelder werden durch den Geschäftsführer an einzelne Vereine je ein Kilogramm Kleesamen, den der Landesverband gespendet hat, verteilt.

In Sache des gemeinsamen Zuckerbezuges für die Einwinterung der Bienen wird ein Schreiben der Imkergenossenschaft verlesen und vorgelesen, den Bezug wie im vorigen Jahre gemeinsam durchzuführen. Da im „Bienenwater“ darüber näheres ausgeführt ist, so wird darauf verwiesen und den Vereinen empfohlen, rechtzeitig die Bezugsliste fertigzustellen. Eine lebhafteste Wechselrede löste noch der Bezug des neuen Honigglases und der Papierbecher aus sowie die Verwendung dieser letzteren für Honig-Propagandazwecke. Nur wenn die Imker sich rühren und in der Presse und bei jeder Gelegenheit auf ihr vorzügliches Produkt hinweisen, wird sich der Honigkonsum heben. Wir haben leider zu wenig statistisches Material über den Konsum per Kopf. Aber in Deutschland ist man genauer, da wird nachgewiesen, daß der Honigverbrauch per Kopf nur 1/4 Kilogramm ausmacht, dafür der Verbrauch an Schokolade per Kopf 3 1/2 Kilogramm. Das Großkapital, das hinter Kakaos und Schokolade steht, hat Hunderttausende Mark für Werbung aufgewendet. Wir Imker haben leider nicht so viel Geld, es fehlt in unseren Reihen die Weitsichtigkeit, der Opfermut. Darum geht es uns so schlecht, darum verkaufen wir keinen Honig. Liebe Imker, bedenkt dies und empfehlet mehr als bisher bei jeder Gelegenheit in Wort und in Schrift unseren guten, nahrhaften, einheimischen Bienenhonig!

Da in das Programm des Gauimkertages der Besuch der Hühnerfarm in Haidhof aufgenommen war, so wurden die interessanten Verhandlungen um 1/6 Uhr geschlossen.

Hans Pechaczek.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Persönliches.** Der Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Abg. Reg.-Rat M. K l e b e r, befindet sich mit Gattin hier in der Kuranstalt Dr. Werner zur Erholung. — Der Major a. D. Oberingenieur Ferdinand S c h u b e r t, ein Großneffe Franz Schuberts, und äußerst begabter Musiker, feierte am 10. Juli in unserer Stadt in vollster Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde getraut: Am 30. Juni Josef E r n d l, Bauer, mit Katharina M o s e r, Bauernstochter.

* **Priesterjubiläum.** Das Priesterjubiläum des Stadtpfarrers Propst Anton W a g n e r wurde Samstag und Sonntag in besonders feierlicher Weise begangen. Die Stadt war festlich beflaggt und sehr viele Häuser waren Samstag abends reich geschmückt und beleuchtet. Als erste Ehrung fand ein Plakonzert der Stadtkapelle auf dem Oberen Stadtplatz statt, dem sich die Festbeleuchtung und der Fackelzug anschloß. Der Fackel-



Schneller - besser - billiger

geht das Abwaschen und Putzen in jedem Haushalt mit **IMI**, Henkel's neuem Abwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Reinigungsarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **IMI** kostet nur 54 Groschen und ist überall erhältlich.

Henkel's Abwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser genügt — so ergiebig ist IMI.

zug, an dem sich korporativ die Feuerwehren, der Kameradschaftsverein und die katholischen Vereine beteiligten und an dem außer dem Bürgermeister und einigen Gemeinderäten sehr viele Angehörige aller Kreise unserer Stadt teilnahmen, machte vor dem Pfarrhofe halt und von dort aus hielt Bürgermeister A. Lindenhöfer an den am Fenster erschienenen Jubelpriester eine kurze Ansprache, die dieser mit herzlichen Worten des Danks erwiderte. Die Menge nahm diese Worte mit begeistertem Hochrufen auf. Nach dieser kurzen Huldigung setzte sich der Fackelzug durch die Stadt fort und löste sich auf dem Schillerplatz auf. Am Schlusse des Zuges fuhr im Kraftwagen Propst Wagner, der von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt wurde. Während dieser Zeit wurden Feuerwerke abgebrannt und Böllerschüsse verkündeten, daß unsere Stadt ein Fest von besonderer Art beging. Sonntag vormittags fand in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Prälat Stidl aus Eisgarn, ehemaliger Kooperator in unserer Pfarre, die Festpredigt hielt. Unser trefflicher Kirchenchor hat bei diesem feierlichen Hochamte die herrliche Messe in C-Dur von Mozart zu einer glanzvollen künstlerischen Aufführung gebracht. Dies war vor allem dank dem selbstlosen und opferwilligen Mitwirken einiger der bedeutendsten Waidhofener Kunstkräfte ermöglicht; die Aufführung fand allgemein größte Anerkennung. Dem Festgottesdienste folgte die allgemeine Beglückwünschung des Jubelpriesters, zu der sich außer den offiziellen Persönlichkeiten, den vielen Würdenträgern des geistlichen Standes aus nah und fern viele Pfarrgemeinde-Angehörige eingefunden hatten. Sonntag nachmittags fand im Saale der Salesianer eine Festfeier statt, die bis auf das letzte Plätzchen besetzt war und bei welcher Hochw. Prof. Wagner die Festrede hielt. In sehr sinniger Form huldigten die kleinen Kinder dem Jubelpriester und der christliche Gesangsverein sang einige Chöre. Propst Wagner kann mit Freuden auf die vielen Ehrungen blicken, die ihm anlässlich seines Jubiläums zuteil wurden. Zu seinen sonstigen kirchlichen Auszeichnungen erhielt er nun noch den Titel eines päpstlichen Hausprälaten. Mehr noch aber als alle diese äußerlichen Ehrungen werden ihm jene erscheinen, die ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung dargebracht wurden und die gewiß aus aufrichtigem Herzen kamen.

* **Innsbruder Bundesturnfest.** Der Lv. „Lüchow“ ist Donnerstag den 10. Juli mit dem Sonderzuge, der um 2.30 Uhr morgens die Stadt Waidhofen passierte, zum 3. Deutschen Bundesturnfest in der Stärke von 40 Turnern und Turnerinnen abgereist. Das Fest hat bereits gestern Donnerstag seinen Anfang genommen und wir werden auf dasselbe in unserer nächsten Folge zurückkommen.

* **Auf nach Innsbruck!** Donnerstag den 10. Juli, 1/3 Uhr früh, sind unsere waderen Turner und Turnerinnen, bei 40 an der Zahl, mit dem über Waidhofen geleiteten Sonderzug des Marchfeldturngates, an welchen 2 Wagen angekuppelt wurden, nach Innsbruck zum Bundesturnfest gefahren. Bei der Turnerjugend, es hatten sich ihnen auch einige ältere Semester zugesellt, herrschte trotz der etwas ungewöhnlichen Abfahrtsstunde frisch-frohe Turnerstimmung. Außer den mit dem Sonderzug nach Innsbruck gereisten Turnern sind auch vereinzelt Turner vorgefahren und folgen noch welche nach, denen es ihre Zeit nicht erlaubt, allen Veranstaltungen des großen Festes beizuwohnen. Wir entbieten unseren Turnern ein herzliches „Gut Heil!“ als Geleite und hoffen sie sieggetrönt wieder hier begrüßen zu können.

* **Heimatfahrgang Waidhofen a. d. Y., 2. Komp., 2. Zug.** Montag den 14. Juli um 8 Uhr abends: Kameradschaftsabend bei Reiter, Oberer Stadtplatz. Da dringende Sachen zu besprechen sind, ist das Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

* **Ernst-Arnold-Abend im Hotel-Infuhr-Saal.** Sonntag den 13. Juli 1930, 8 Uhr abends, findet im Saale des Hotels Infuhr ein heiterer Wiederabend Ernst Arnold statt. Ernst Arnold, der erfolgreiche Sänger und Dichterkomponist von „Du, nur Du“, „Wenn Dich die Menschen auch kränken“, „Das Lied von der großen Nummerin“ usw. singt an diesem Abend seine neuesten und nie gehörten Schlagerlieder. Außer Ernst Arnold wirkt der beliebte Wiener Humorist Fritz Walden und der Pianist vom Radio Wien, Gustav Hege düs,

mit. Eintritt 2 Schilling, Karten im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger und ab 7 Uhr an der Abendkasse.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** (S c h a c h n a c h r i c h t e n.) Der zweite Abschnitt des in der Schachdecke unseres Blattes veranstalteten Lösungswettbewerbes wurde soeben beendet und brachte den Sieg des Herrn Ing. L a n g, welcher sich diesmal also auch auf dem Gebiete des Problemwesens hervorzuheben vermochte und damit einen neuen Beweis für seine hohe schachliche Begabung erbrachte, die wir ja schon bei so manchem Wettkampf rühmend hervorzuheben Gelegenheit hatten. Möge dieser neuerliche Erfolg ihn zu neuen Taten anregen, denn er ist gewiß einer von jenen, die nur noch des theoretischen Schliffes bedürfen, um auch dem Stärksten gefährlich zu werden. Von den übrigen Teilnehmern verdient besonders die Leistung des Siegers im 1. Abschnitt unseres Wettbewerbes, Herrn S t e g e r, hervorgehoben zu werden, der, wenn man diesen Abschnitt des Lösungswettbewerbes für sich allein betrachtet, wiederum die höchste Punktzahl erreichte und schon so manchen Konkurrenten überholt hat. Für den kommenden 3. Abschnitt des Lösungswettbewerbes, der mit der heutigen Schachdecke beginnt, hat Herr P o p p e r die besten Aussichten, da er diesen Kampf mit einem beträchtlichen Punktevorsprung beginnt und in Anbetracht der bisher schon gezeigten guten Leistungen auch imstande sein sollte, diesen Vorsprung auch weiterhin zu behaupten, wenn man wohl auch mit Recht vermuten kann, daß ihm seine Hintermänner die Sache nicht allzu leicht machen werden. — S c h a c h o l y m p i a d e i n H a m b u r g: Samstag den 12. Juli 1930 beginnt in Hamburg ein Schachkampf, der wohl alles bisher dargelegene in den Schatten stellen wird. Nicht weniger als 20 Länder haben ihre besten Recken in den Kampf entsendet und jede dieser Mannschaften ist natürlich von dem Wunsche beseelt, als Olympiasiegerin in die Heimat zurückzukehren, sodaß mit einem überaus harten und aufregenden Kampf zu rechnen ist. Die näheren Kampfbedingungen sind folgende: Jedes Land wird durch eine Mannschaft von vier Mann vertreten, die allenfalls durch Ersatzleute ersetzt werden können. Jede dieser Vierermannschaften hat 14 Wettkämpfe auszutragen und erfolgt die Paarung nach dem sogenannten „Schweizer System“, d. h. es spielen immer Mannschaften mit gleichem Stand gegeneinander. Die einzelnen Länder, welche bei diesem Kampfe vertreten sein werden, sind: Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Litauen, Mexiko, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Als Favorit geht auch heuer wieder Ungarn, das bereits in den Jahren 1928 und 1929 die Olympiameisterchaft gewann, in den Kampf. Sehr scharfe Konkurrenz wird den Ungarn aber diesmal wohl vor allem die Mannschaft Deutschlands, in der auch der internationale Meister Sämisch mitspielen wird, machen, ja es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Deutschen diesmal den Ungarn den Sieg abjagen werden. Gute Aussichten haben schließlich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Was Oesterreich anlangt, so ist auch unsere Mannschaft zu den Anwärtern auf die ersten Plätze zu zählen, wenn wohl auch keine Aussicht besteht, die Siegespalme selbst davonzutragen. Für Oesterreich spielen: K m o c h, S ö n l i n g e r, M ü l l e r und E l i s t a j e s und als Ersatzmann S. R. W o l f. Es ist leider nicht die stärkste Mannschaft, die Oesterreich aufstellen könnte und suchen wir vor allem vergeblich den Namen Bekers in dieser Liste. Die Entsendung des jungen Innsbrucker Meisters Elisstafes, der erst 17 Jahre alt ist, erscheint uns einigermaßen als ein Experiment, dessen Ausgang noch unbestimmt ist. Besser wäre es wohl gewesen, den in vielen Schlachten erprobten Meister Bekers an seiner Stelle zu entsenden und dem jungen Meister erst einmal anderweitig Gelegenheit zu geben, seine Kampfstärke zu erweisen. Immerhin ist unsere Mannschaft auch nicht von „Pappe“ und wenn die jugendliche Begeisterung des Innsbrucker Meisters, wie wir es hoffen wollen, die Erwartungen seiner Anhänger erfüllt, dann können wir auch dem Abschneiden unserer Olympiakämpfer mit Ruhe entgegensehen.

* **Der Frauen- und Mädchen-Vohtätigkeitsverein** veranstaltet am Donnerstag den 17. Juli in Herrn

Nagls, Gasthof einen gemütlichen Abend, zu dem alle Mitglieder und Freunde des Vereines höflichst eingeladen sind. An lustigen Darbietungen wird es nicht fehlen. Persönliche Einladungen ergehen nicht.

* **25jähriges „Naturfreunde“-Jubiläum.** Wie schon früher verlaublich, feiert die hiesige Ortsgruppe der „Naturfreunde“ am 2. und 3. August ihr 25jähriges Bestandesfest und hat sich die Leitung ein besonders arbeitsreiches Programm gestellt. Das Fest beginnt am Samstag den 2. August um 2 Uhr nachmittags mit der Eröffnung der „Naturfreunde“-Ausstellung in den Konviktspieltäumen. Ausgestellt wird in einem Raum vieles mit der Touristik zusammenhängende sowie Vergrößerungen von Photoaufnahmen, Photoapparat samt Zubehör, alpine und wissenschaftliche Literatur sowie Zeichnungen und Gemälde. Ein Raum wird alpine humoristische Karikaturen aufzeigen, ein anderer bringt verschiedene Gesteinsformationen und Versteinerungen, alpine Ausrüstungen, Tabellen aller Art, Karten über Wander- und Urlaubsfahrten der „Naturfreunde“. Der Aufstieg des Winterportes findet ebenfalls reichlich Platz und wird auch der Werdegang des „Brettels“ sicher ganz gut gefallen. Falt- und Padelboote sowie Zelte werden ebenfalls dort zu sehen sein. Dauer der Ausstellung bis 10. August. Samstag, 8 Uhr abends, werden als Gruß der „Naturfreunde“ Höhenfeuer und zwar auf dem Scholz, Krautberg, Fuchsbühl sowie am Hochpöchl abgebrannt. Flügelhornsolo und Feuerwerk werden zur Ausschmückung beitragen. Um 9 Uhr abends beginnt der Festabend bei Krenl und ist hiezu ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Auch werden dabei die Gründer und alle Mitglieder mit 15 bis 20 Jahren Mitgliedschaft durch Ueberreichung von Ehrenabzeichen geehrt. Sonntag den 3. August sammeln sich die von auswärts kommenden Gäste zur Besichtigung der Stadt, des Museums, der Warenstelle und der Ausstellung. Nachmittags 2 Uhr findet im Vereinsheim Baumann in der Weyrerstraße ein großes Gartenfest statt. Dasselbst großer Glückshafen, Almhütte, Heurigenmusik mit Tanzboden. Für Kinder sind ebenfalls einige lustige Sachen vorgesehen. Es ergeht daher schon jetzt an die Bevölkerung die ergebenste Einladung zum Besuche dieser Veranstaltungen. Gleichzeitig wird ersucht, kleine Spenden für den Glückshafen beizustellen zu wollen. Abzugeben sind diese bei der Ortsgruppenleitung oder im Vereinsheim Baumann. Der Festausschuss der „Naturfreunde“.

Das Modewarenhaus

Ferd. Edelman, Amstetten

bringt wie alljährlich entzückende Neuheiten in

Badekostümen
Bademänteln
Badhauben und -Schuhen

Sie werden von der gediegenen Qualität, der reichen Auswahl und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

* **Geschäftsübernahme.** Herr Josef Morocutti hat das Schleifergeschäft des Herrn Bachler auf dem Hohen Markt mit 1. Juli übernommen. Näheres im Anzeigenteil.

* **Von der Güterabfertigungsstelle Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Montag den 14. und Dienstag den 15. Juli werden die Räume der Güterabfertigungsstelle ausgemalt und gereinigt. Es wird der Dienst unter Schwierigkeiten aufrecht erhalten, doch werden die Bahnbenutzer ersucht, aufschiebbare Sendungen (Leergebinde u. dgl.) nach Möglichkeit erst wieder am Mittwoch den 16. Juli zur Aufgabe zu bringen.

* **Die dreiklassige niederösterreichische Fürsorgehule** (1. Jahrgang) in Baden eröffnet im Herbst 1930 den 1. Jahrgang. Gesuche um Aufnahme sind sofort an das Landesjugendamt Wien, 1., Herrengasse 13, zu senden. (1-Schilling-Stempel.) Vorbildung: Mittelschule oder eine mindestens zweijährige, zusammenhängende Fortbildung nach der Hauptschule. Schulgeld einschließlich Wohnung und Verpflegung monatlich 60 Schilling. Ausführliche Prospekte gegen Portoeinbindung erhältlich. Auskünfte werden täglich von 8 bis 3 Uhr erteilt.

* **Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.** Gemäß der Zuschrift der n.-ö. Landesregierung sollen auch heuer wieder die Prämien für landwirtschaftliche Dienstboten am 15. November, dem Tage unseres Landespatrones, zur Verteilung gelangen. Die Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahre. Auch heuer soll bei gemischten Betrieben dann eine Verleihung zulässig sein, wenn nachgewiesenermaßen der Dienstnehmer ausschließlich in der Landwirtschaft tätig ist. Ab heuer können auch die beim Großgrundbesitz tätigen Dienstboten Anerkennungsdiplome unter der Voraussetzung erhalten, daß die entsprechenden Geldpreise von den Dienstgebern geleistet werden. Gesuche werden am besten mitteilung stehenden Erhebungsbögen eingebracht. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die notwendige Anzahl von Erhebungsbögen bei der Bauernkammer ehestens anzuspähen und ausgefüllt und bestätigt bis längstens 1. September 1930 wieder der Bezirkskammer vorzulegen. Wir machen besonders aufmerksam, daß verspätet eingelaufene Gesuche im laufenden Jahre nicht mehr berücksichtigt werden können.

* **Der neue Auto-Fahrplan der Ybbsstaler Kraftwagen-Unternehmung** ist soeben erschienen und ist derselbe im Taschenformat auch in der Druckerei zum Preise von 20 Groschen zu haben.

* **Neue Fernsprechanstöße.** Neu eröffnet wurden die Fernsprechanstöße: Georg Kremlechner,

Minichberg, Nr. 46; Oberingenieur Hans Körbler, Reichenauerstraße, Nr. 143; Stefan Voglauer, Fuhrwerksunternehmung, Ybbsitzerstraße, Nr. 183.

* **Volksbücherei.** Trotz vielfacher Aufforderung wurden noch nicht alle entlehnten Bücher zurückgestellt. Es ergeht daher nochmals die dringende Bitte an alle säumigen Entleiher, die noch ausstehenden Bücher am Samstag den 12. Juli zwischen 5 und 6 Uhr im Büchereizimmer zurückzustellen. Die vorzunehmende Ordnung der Bücherei macht die Anwesenheit aller Bücher unbedingt erforderlich und wird die Arbeit des Büchereileiters durch die Unpünktlichkeit der Entleiher ungemein erschwert. Hat jemand auch am Samstag die Bücher nicht zurückgestellt, so werden diese von einem Boten abgeholt, der hiefür entsprechend zu entlohnen ist. Voraussetzlich wird die Bücherei Mitte August wieder eröffnet und wird dies durch Anschlag beim Bürgerhospital sowie an dieser Stelle bekanntgemacht werden. In der Privatwohnung nimmt der Büchereileiter keinerlei Rückstellungen mehr entgegen.

* **Waidhofen im Blumenschmuck.** Vor kurzem fuhr ich durch ein steirisches Nest. Die Häuser waren gar nicht besonders hübsch gebaut, hatten sich aber wunderschön mit bunten Blumen gepunkt, sodaß man auf die öde Architektur vergaß und von der Farbenpracht der Blüten unter den Fenstern und auf den Balkonen derart gefangen wurde, daß man sich nicht satt schauen konnte daran. Der Blumenschmuck machte die ganze Ortschaft so sonntäglich, so festlich. Man fühlte sich so wohl und heimelig. Es war, als ob einem die vielen lieben Blumenköpfchen zuriefen: „Willkommen, willkommen! Wir haben schon lang auf dich gewartet. Bleibe doch ein wenig bei uns!“ — Jetzt, ihr lieben Waidhofener, stellt euch einmal vor, eure zum Großteil so anmutigen, ganz besonders hübschen Häuser wären ebenso geziert und gepunkt, wie ich dies jüngst im Steirischen sah! Wie nett wäre dann erst unser altes Eisenstädtchen! Der Sommergast, der vom Bahnhof hereinkommt in die Stadt, sollte gleich beim ersten Anblick sehen, was für gemütliche Leute hier wohnen, Leute, die nichts anderes anstreben als das Gemeinwohl, die, wenn es ihre Heimatstadt gilt, alles, was übel nach Partei riecht, beiseitestellen und einträchtig Schulter an Schulter zusammenstehen, um jenes Ziel zu erreichen, das einsichtigen Männern schon lange vor sich weht, nämlich aus Waidhofen eine Sommerfrische zu machen, so bekannt und beliebt, wie sie vor dem Weltkrieg einset gewesen ist. Was uns alles dazu fehlt, ist schon oft gesagt worden und soll demnächst wieder gesagt werden. Hier soll nur von dem Blumenschmuck der Häuser die Rede sein. Eine Wanderung durch die Straßen und Gassen unserer Stadt zeigt uns, daß in dieser Beziehung bereits ein schöner Anfang gemacht ist. Auf dem Oberen Stadtplatz sind hervorzuheben: der Pfarrhof, das Reichenpaderhaus, das Fachschulgebäude mit den herrlichen Blumen der Frau Hafelsteiner, das Amtshaus der Landgemeinde und das Gasthaus Stradinger. In der Unteren Stadt: Hans Pokerschnigg, Buchse, Melzer und ganz reizend geschmückt das Krautschneider-Haus. In der Ybbsitzerstraße: Gasthaus „zum guten Hirten“, Steiningerhaus, der Balkon des Herrn Oberkierarzes, Ybbsturm und besonders schön das Haus der Frau Wagner. Auf dem Hohen Markt: Kirnbauer, Kohout, Habinger, Pollak und das sehr hübsche Langerhaus. Hier soll nicht vergessen sein auf die entzückenden Hausgärten auf dem Graben, die mit großer Liebe und Sorgfalt gepflegt werden und der ganzen Stadt zur Zierde gereichen. In der Zelinkagasse: Gasthaus Zwickler. In der Podsteinerstraße: Villa Streitenberger und Sanatorium Werner. In der Wienerstraße: Sehr und Inzühr. Auf dem Eberhardplatz: Haus Hofmann, das drei Sterne verdient. Auf dem Erhard-Wild-Platz: Das Eichamt. In der Weyrerstraße: Agleitner, ganz besonders schön, dann Zeitlinger, der Balkon Hief und das Jazhaus. Ganz lieb mit Blumen geziert sind auch einige Häuser unter der Leithen. Das wäre nun alles. Viele, viele nette, liebe Häuser entbehren noch des Blumenschmuckes. Warum soll die Gemeindevverwaltung nicht auch hier führend vorgehen? Schmückt das Rathaus, dann werden auch die Bürger folgen und ihre Häuser mit Blumen zieren! Dann wird unser Städtchen ein wahres Schmuckstädtchen werden zum Stolz aller Waidhofener und zur Freude unserer Sommergäste!

* **Sommerliedertafel des Männergesangvereines Zell a. d. Ybbs am 3. Juli 1930.** Obwohl der Liederabend mitten in der Woche — an einem Donnerstag — angelegt war, so erschienen dennoch so viele Freunde der Zeller Sänger, daß der freundliche Saal im Gasthause Heumann recht gut besetzt war. Da waren viele Mitglieder des jungen Gesangvereines Böhrerwerk, viele Waidhofener, einige Amstettner und Ybbsitzer unter den Besuchern aus Zell zu sehen. Sehr nett war es, daß der Herr Bürgermeister Lehl gekommen war, um zu hören, was seine Zeller leisten. Es ist ja eigentlich selbstverständlich, daß ein Bürgermeister einiges Interesse empfinden soll für künstlerische Bestrebungen seiner Gemeindeglieder; doch irgendwo in der Nähe von Zell vermisst man leider ein solches Interesse sehr stark. Der Zeller Gesangverein ist jung und nicht zahlreich, bringt es aber unter der Führung seiner tüchtigen Chorleiter heute schon zu ganz beachtenswerten Leistungen. Besonders gefielen „Das Straßburglied“ von Kiendl, die „Walde Weise“ von Engelsberg und „Heissa, zur Linde“ von Löffler. In der „Walde Weise“ war ein ganz außerordentlich feines Piano zu hören und schön abgestufte dynamische Stei-

gerungen, wie sie nicht leicht wieder ein so kleiner Verein zustandebringt. Frau Grete Mayrhofer sang, von Herrn Pospisil am Klavier schmiegsam und verständnisvoll begleitet, in gewohnt künstlerischer Weise einige reizende Lieder und zwar „Kastlose Liebe“ von Schubert, „Frühlingslied“ und „Minnelied“ von Mendelssohn und „Der Postillon“ von Abt. Die Orchesterlagen besorgte die Salonkapelle Huber Schneider und fecht wie immer. Kurz, der Liederabend des Zeller Männergesangvereines war sehr eindrucksvoll und durchaus gelungen, trotz der wahn sinnigen Hitze und des ungewohnten Tages. Sie trauen sich halt, die Zeller, und recht haben sie. Wer was kann, der zaudert nicht lang und fragt nicht lang herum, er wagt und — gewinnt.

* **Glückshafen des Musikunterstützungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 6. Juli fand der Glückshafen des Musikunterstützungsvereines statt. Der ganzen Bevölkerung wird für die rege Beteiligung sowie für alle Spenden, ferner allen mitwirkenden Damen wie der ehrw. Schwester Oberin des Klosters für die Ueberlassung des Saales sowie der strammen Musikerschaft der Stadtkapelle, welche sich uneigennützig zur Verfügung stellte, der beste und herzlichste Dank ausgesprochen. Um 8 Uhr früh zog die Stadtkapelle durch die Stadt zum Aufzug und von 10 bis 11 Uhr fand ein Konzert auf dem Oberen Stadtplatz statt. Es wurden alle Lose verkauft und ein schönes Stämmchen floß dem Vereinsäckel zu. Allen, welche in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, dieses Werk so schön und günstig zu gestalten, sei der herzlichste Dank nochmals ausgesprochen.

* **„Botan ruft!“** Eine erfreuliche Anerkennung fand das Schaffen unseres heimischen Dichters Fritz Tippel am 24. Juni. Es wurde aus seinem Sonnwendfeier-Weihespiel „Botan ruft“ für deutsche Turnvereine der mythologische Teil von Baldurs Tod im Sonnwendprogramm des Rundfunks Wien gesungen. Wir beglückwünschen den Künstler zu diesem schönen Erfolg. Das Weihespiel „Botan ruft“, welches am 24. Juni 1923 in Ottenschlag zur Uraufführung gelangte, ist in der Schrift „Sonnenwende“ von Fritz Trathnigg, Verlag Pichlers Witwe & Sohn, Wien und Leipzig, erschienen.

* **Die Geschichte der Schularbeit am deutschen Volkstum.** Die Frist für die Vorausbestellung dieses vom Verein für das Deutschtum im Ausland und vom Deutschen Schulverein Südmark herausgegebenen, 400 Seiten umfassenden Buches, das auch mit Bildern und Karten ausgestattet ist, ist abgelaufen. Besteller, welche bis 15. Juli 1930 sich bei der Verlagsabteilung des Deutschen Schulvereines Südmark, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18, melden, erhalten das Buch noch um 15 Schilling, spätere Besteller müssen den Ladenpreis von 25 Schilling dafür erlegen. Der auf Oesterreich bezug habende Abschnitt des ausgezeichneten Buches ist vom Hauptleitungsmitglied des Deutschen Schulvereines Südmark, Dr. Erwin Bartha, verfaßt.

* **Todesfall.** Ernst Gemeiner, Forstarbeiterkind, 2. Wirtstrotte Nr. 2, geboren am 21. Dezember 1926, gestorben am 6. Juli 1930.

* **Gewitter und Sturm.** Bis Sonntag hielt die Hitze unermindert an und erst abends kam ein Wettersturz, der jedoch nicht anhielt. Gegen Abend türmten sich drohende Wolken auf und plötzlich brach ein Gewitter aus, wie an Heftigkeit kaum in den Vorjahren ein gleich starkes zu verzeichnen ist. Das Gewitter hielt unvermindert fast bis Mitternacht an und war von einem förmlichen Wolkenbruch begleitet. Ein besonders starker Donner ließ vermuten, daß es in allernächster Nähe eingeschlagen hatte. Es war dies auch tatsächlich der Fall; der Blitz schlug in ein Haus der Zelinkagasse und beschädigte dortselbst den Rauchfang, ohne jedoch sonst einen nennenswerten Schaden zu verursachen. Die Abkühlung, die das sonntägige Gewitter brachte, war wohl sehr willkommen und der Regen verringerte die Staubplage; eine nennenswerte Aenderung des ewig schönen Wetters traf jedoch nicht ein, denn schon die nächsten Tage brachten wieder sommerliche Schwüle. Die Sehnsucht nach Regen und Abkühlung läßt uns das alte Sprichwort richtig erscheinen: „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen“.

* **Blitzschlag.** Bei dem ziemlich heftigen Gewitter am Sonntag den 6. Juli abends schlug ein Blitz in den rückwärtigen Kamin des Hauses Zelinkagasse 13 (Großauer), welcher entlang der rückwärtigen Giebelmauer des Nachbarhauses Kiemayer führt, ein und zertrümmerte den oberen Teil des Kamines. Die schwere Betonabflußplatte desselben mit dem Ausflusse wurde herabgeschleudert und beschädigte das Dach. Glücklicherweise fiel das schwere Stück auf einen Dachsparren auf, sonst hätte es wahrscheinlich den Dachboden und den Plafond der im Anbau befindlichen Wohnung durchschlagen. Vermutlich sprang der Blitzstrahl auf die am Kamin vorüberführende elektrische Leitung über oder er nahm seinen Weg in die Wasserleitung des Gasthauses Kiemayer, da diese beschädigt wurde. Herr Kapellmeister Zeppezauer, der gerade von der Zelinkagasse in die Podsteinerstraße ging, wurde, jedenfalls durch den vom Blitz erzeugten gewaltigen Luftdruck, zu Boden geschleudert und leicht verletzt.

* **Auch ein „Verein“.** Laut Bericht der Tageszeitungen vom 17. Juni 1930 wurde in Wien der „Hilfsverein Volksfreund“ behördlich aufgelöst und der Obmann dieses Vereines, Gustav Wiederkheer, sowie dessen Sohn wegen Verdacht des Betruges verhaftet. Für diesen Verein wurden, hauptsächlich in der Provinz, Mitglieder unter der Vorpiegelung erworben, daß mit der Mitgliedschaft eine Unfallversicherung verbunden ist,

auf welche nach nur einmonatiger Mitgliedschaft bereits Anspruch erhoben werden kann. Bei der Auflösung des Vereines kam zu Tage, daß der Vereinsauschuß eigentlich nur aus dem Obmann Gustav Wiederkehr und dessen Sohn, der als Obmannstellvertreter fungierte, bestand. Für die übrigen Funktionen, wie Kassier und Schriftführer, wurden einfach willkürlich gewählte Namen der Vereinsbehörde bekanntgegeben. Im Vorjahre tauchte auch hier ein Vertreter dieses Vereines auf, der eine größere Anzahl Mitglieder, durchgehends Arbeiter, anwarb, welche 3 Schilling Beitrittsgebühr und wöchentlich 1 Schilling Mitgliedsbeitrag bezahlen mußten. Ein Mitglied, dessen Frau einen Unfall erlitt, machte den Anspruch auf die zugesicherte Unterstützung geltend und erhielt ein Schreiben, in dem der Anspruch anerkannt und die Ueberzahlung von 36 Schilling in Aussicht gestellt wurde, gleichzeitig wurde aber in einem zweiten Schreiben mitgeteilt, daß der Vereinsauschuß beschloffen hat, Unterstützungen unter 80 Schilling nicht mehr zur Auszahlung zu bringen, weil die Mitglieder, wenn sie eine Unterstützung erhalten, meist mit ihren Beiträgen im Rückstand bleiben, weshalb die gebührende Unterstützung für die Mitgliedsbeiträge gutgeschrieben wird. Da das Vereinsvermögen bei der Auflösung des Vereines nur etwa 500 Schilling betragen haben soll, ist zu befürchten, daß die von den Mitgliedern eingezahlten Beträge — bei den hiesigen zumeist 45 bis 50 Schilling — verloren sind.

Wochenmarkt vom 8. Juli. Der Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Butter 8 4.80 per Kilo, Eier 13 bis 14 Groschen per Stück, Schaffkäse 40 Groschen per Stück, Topfenlaibchen je nach Größe 40 bis 60 Groschen, Kartoffel 40 Groschen per Kilo, Gurken 60 bis 80 Groschen per Kilo, Fisiolen 1.20 per Kilo, Salat (wenig) 12 Groschen per Stück, Kohlrüben 10 bis 12 Groschen per Stück, Rirschen, einheimisch, S. 1.— bis S. 1.20 per Kilo, Marillen S. 1.40 bis S. 1.80 per Kilo.

Bei Fetzucht, Gicht und Zuckerharnruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef-Bitterwasser“ die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselforschung, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben. In Apotheken und Drogerien erhältlich. 353

Zell a. d. Ybbs. Der letzte Bürgertag vor den Ferien findet am 17. Juli im Gasthause Stahrmüller statt.

Böhlerwerk. (Deutscher Männergesangsverein Böhlerwerk-Gerstl.) Am 28. Juni 1930 fand im Werkshaus in Böhlerwerk die erste Jahrgangsgemäße Liedertafel statt. Der Saal war bis auf letzte Plätze besetzt. Alles war gespannt, die Vortragsordnung viel versprechend und der Beifallssturm nach jeder Darbietung bewies, daß der junge Verein durch Fleiß, Ausdauer und zielbewußte Führung sich eine beachtenswerte Stellung errungen hat. Das kraftvolle Motto „Wo deutsche Kraft den Hammer schwingt, das deutsche Lied allezeit erklingt“, Worte von Willi Bruder, vertont von R. Völker, wurde mit aller Begeisterung gesungen und von den Zuhörern ebenso aufgenommen. Unter den schönen Chören „Blümchen am Hag“, „Der gute Rat“, „Im Mai“, „Das deutsche Lied“, „Kärntner Gmüat“, „Tirol, mein Vaterland“, „Schmiedelied“, mußte der Männerchor „An die Wachau“ von Rudolf Völker ob seiner Schönheit und prächtigen gesanglichen Vorführung dreimal wiederholt werden. Herr Chorleiter Oppel hat sich als äußerst tüchtiger Dirigent bewiesen und gezeigt, was man mit einer, wenn auch kleinen, aber sangesfrohen Schar zu leisten vermag. Das Hausorchester unter der Leitung

des jugendlichen Dirigenten Franz Mod fand ebenfalls volles Lob und verdiente Anerkennung. Eine Glanzleistung bildete das Melodram „Der Geiger von Gmünd“ von Max Josef Beer (Dichtung von J. Kerner). Mitwirkende waren: Herr Schulrat Siebert (Klavier), Herr Franz Mod (Violine), Herr Ludwig Mod (Glockenspiel) und Chorleiter Oppel, der sich als trefflicher Deklamator zeigte. Lebhafter Beifall krönte die Aufführung. Die deutsche Sängerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Rosenau war äußerst zahlreich vertreten und zollte dem jungen Vereine Anerkennung und volles Lob für all seinen Eifer und sein Können. Herr Obmann Josef Sterr und seine Sängerschaft können auf ihren ersten großartigen Erfolg stolz sein. Glück auf!

Rosenau a. S. Sonntag den 13. Juli findet bei schöner Witterung von 10 bis 11 Uhr vormittags auf dem Bahnhofplatz das 3. Promenadenkonzert der Ortskapelle statt.

Ybbitz. (Sängerbesuch.) Die Urgewalt des deutschen Liedes, welches imstande ist, alle Deutschen, wo immer sie wohnen, zu Brüdern und Schwestern zu machen, sie zeigte sich wieder einmal gelegentlich des Sängerbesuches des Männergesangsvereines Rudolfsheimer Männerchor aus Wien am 28. und 29. Juni 1930. Natürliche, aufrichtige Verbrüderung zwischen den Mitgliedern des genannten Vereines und denen des Männergesangsvereines „Sängerkränzchen“ Ybbitz ergab sich von selbst. Schon beim Einlangen der lieben Gäste, welche am 28. Juni mit großem Kraftwagen direkt von Wien um 7 Uhr erfolgte, war gegenseitige, freundschaftliche Begrüßung selbstverständlich. Heiligs Saal füllte sich zur Liedertafel alsbald mit Zuhörern, Sangeschwestern und Sangesbrüdern bis auf das letzte Plätzchen. Unter den Anwesenden konnten mit Freude liebe Sommergäste begrüßt werden, aber auch die Bevölkerung von Ybbitz zeigte durch ihr zahlreiches Erscheinen, daß sie für deutschen Sang und für Musik Interesse besitze. Eingeleitet wurde die Feier durch die feiche Ouvertüre „Im Reiche des Indra“ von Linke, gespielt vom Hausorchester unter Leitung des neuen Dirigenten Sangesbruder J. Pechhader, wobei er die Probe seines ersten Auftretens glänzend bestand. Der Obmann des Männergesangsvereines Ybbitz, Chr. Diemberger, begrüßte nun die lieben Sommergäste in herzlicher Weise namens des Gesangsvereines, worauf Herr Bürgermeister J. Kupfer an dieselben ebenfalls recht aufrichtige Worte der Begrüßung namens der Gemeindevertretung und der Bewohner des Ortes richtete und auf die wunderbaren Wirkungen des deutschen Liedes hinwies. Es folgten nun die herrlichen Lieder des Gastvereines: „Widerpruch“ von F. Schubert, „Waldeinsamkeit“ von Pache, „Serenade“ von Handwerg und „Kahlenberger Wein“ von Stricko, geleitet vom Vereinschorleiter A. Schlauf. Brausender Beifall war der Lohn für die wirklich erstklassigen Darbietungen. Der Männergesangsverein Ybbitz sang nun den mächtigen Chor „Friedrich Rothbart“ von Pöbberstky unter Leitung seines Chorleiters Fritz Kouschal mit Begeisterung und das Lied „Ich kehre wieder“ von Wengert. Reichen Beifall ernteten diese sowie die nun folgenden Sololieder, welche Frau Lena Fuchs mit ihrer herrlichen Stimme vortrug. Daran schloß sich der Sologang des Wiener Konzertsängers H. W. Flos, dessen außerordentlich gutgeschulte Stimme allseitige Bewunderung errang. Der Ybbitzer Frauenchor sang darauf unter Leitung des Chorleiters Chr. Diemberger die „Märchenbilder“ von Bauer, welche ebenfalls bestens aufgenommen wurden. Dann schloß sich daran der gemischte Chor „Rosen aus dem Süden“ von Strauß, geleitet von dem als Gast hier weilenden lieben Sangesbruder und ehemaligen Chor-



meister R. Kepnit. Abermals traten die Rudolfsheimer auf und brachten folgende Lieder herrlich zum Vortrage: „Bagantenlied“ von Hlinak, „Wie ich so lieb dich hab“ von Geis, „Das Straßburglied“ von Kienzl. Zwei gewaltige Gesamtchöre und zwar „Deutsche Arbeit, deutsche Art“ von A. Schlauf und „St. Michel“ von Lafitte mit einem darauffolgenden Schlusmarsch beendeten den ersten Teil. Der Gastverein hatte es sich nicht nehmen lassen, als dauerndes Erinnerungszeichen seines Sängerbesuches dem Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ Ybbitz einen herrlichen Becher mit passender Inschrift zu spenden, welcher vom Vorstande desselben, Herrn Karl Braig, mit starrer Ansprache dem Obmann des Männergesangsvereines Ybbitz überreicht wurde. Dieser dankte in herzlichster Weise und konnte als Gegengeschenk ebenfalls einen Becher in Römerform namens seines Vereines übergeben. Beide Vorstände sprachen den einhelligen Wunsch aus, daß dieser Sängerbesuch die innige, dauernde Verbrüderung beider Vereine zur Folge haben möge. Nun folgte der heitere Teil: Stunden voll Lust und Fröhlichkeit, welche durch gelungene komische Vorträge einiger Wiener Sangesbrüder und unseres lieben Sangesbruders J. Sadl immer mehr gesteigert wurde. Am 29. Juni sangen beide Vereine im Frühgottesdienste um 8 Uhr die „Deutsche Messe“ von F. Schubert. Das darauf festgesetzte Singen einiger Chöre auf dem Marktplatz mußte wegen starken Regens leider unterbleiben. Die liebsten Sangesbrüder hatten nun Zeit, die Begeisterung zu sammeln, welche notwendig war, den nachmittägigen Ausflug in die Bauernschrottmühle wirklich lustig zu gestalten. Dort erreichte die fröhliche Stimmung wirklich ihren Höhepunkt. Leider drängte der unerbittliche Reiseleiter zum Aufbruch und um 1/2 7 Uhr fuhr der Riesentraktorwagen mit unseren lieben Gästen nach gegenseitigem herzlichem Abschiede wieder nach Wien zurück. Möge die geschlossene Freundschaft und Verbrüderung anhalten und beide Vereine fortfahren, wie bisher dem hehren deutschen Liede eine gute Pflegestätte zu bleiben. Allen jenen, welche in irgendeiner Weise dazu beizutragen, den lieben Gästen den Aufenthalt in Ybbitz angenehm zu machen, dem verehrten Herrn Bürgermeister J. Kupfer für seine freundlichen, herzlichen Begrüßungsworte, den Ybbitzer Hausbesitzern für die Beflagung der Häuser und insbesondere jenen, welche in liebenswürdiger Weise Sangesbrüder unentgeltlich beherbergten, sei der innigste Dank des Männergesangsvereines „Sängerkränzchen“ Ybbitz zum Ausdruck gebracht.

Hollenstein a. d. Ybbs. (60. Jubiläum der Feuerwehr.) Am Sonntag den 6. Juli wurde das 60jährige Gründungs-Jubiläum der hiesigen Ortsfeuerwehr in feierlicher Weise abgehalten. Schon am Vorabend zog ein stattlicher Fackelzug durch den mit Fahnen, Girlanden und Schwübbögen festlich geschmückten und mit zahlreichen Lampen beleuchteten Ort. Zeitlich in der Frühe wurde der Festtag mit klingender Tagwache und Böllerschüssen allen Einwohnern und Sommerfrischlern eindringlich zum Bewußtsein ge-

Bon Hamburg nach Buenos Aires.

Sieben Reisebilder.

Herbert Meyer, Buenos Aires, Argentinien.

Hamburg.

Wie hatten wir uns gesehnt, Deutschland zu sehen. Doch die Begrüßung war grau. Als wir mit Passau deutsches Boden unter den Füßen hatten, regnete es und dunstendes Land zog vorüber. Auch der Abschied war uns ein wenig nahe gegangen: fuhren wir ja einem unbekanntem Leben entgegen. Aber als die Weinberge von Würzburg und Regensburg auftauchten, klarte es auf. Freudig fuhren wir abends durch Hannover und nachts in die Riesenhalle des Hamburger Hauptbahnhofes ein. Mit Polen und anderen Auswanderern wurden wir ins blendendreine Ueberseeheim der „Hapag“ nach Weddel geleitet. Da harzte unser als Desterreicher die erste Ueberraschung: Es gab süße Grießsuppe mit Rosinen und rohe Tomaten. Anderntags sahen wir uns Hamburg an. Eine moderne Stadt mit herrlichen Straßenzügen, kolossalen Geschäftshäusern, Hoch- und Untergrundbahn tat sich uns auf. Ueberall peinlichste Sauberkeit und Ordnung. Es fällt ins Auge, daß die meisten Gebäude Rohziegelbauten sind. Am imposantesten ist der Hafen und der Elbetunnel. Unter das wogende Element hat man ihn hingebaut. Autos, Wagen und Fußgänger verschwinden in den turmähnlichen Endpunkten, sinken mittels gigantischen Aufzügen fünf Stockwerke tief unter die Fluten der Elbe, um am andern Ende nach Passieren der hellerleuchteten, spiegelglatten Betonrohre wieder hoch zu gehen. Ein paar hundert Meter weiter oben sind die Landungsbrücken und da lag damals gerade der Schiffsriege „Resolute“. Im bunten bewegten Hafenbild Schiffe aller Nationen neben den großen Werften. Ein genaues Bild von der Ausdeh-

nung des Hafens bekamen wir erst, als wir auf dem Dampfer „Baden“ elbeabwärts fuhren, dem offenen Meere zu. Als wir uns einschifften, goß es in Strömen und als wir ausfuhren, schien die Sonne. In Rauch und Nebel blieb die Kehrwiederspitze zurück.

Madreia.

Als wäre ich Robinson Crusoe, so weckte mich der Ruf, daß Land in Sicht sei. Nach dem tagelangen Himmel und Wasser die erste Abwechslung. Ganz vorn an die Spitze begaben wir uns, um ja recht nahe zu sein und viel zu sehen. Gasiniert starrten wir auf die aus Nebel und Dunst auftauchenden Gebilde rötlichen Vulkangesteines und braunen Sandes. Da kommen Boote mit Segeln, in denen braune Männer sitzen mit Körben und großen breittreppigen Hüten. Rote Halstücher leuchten und spiegeln sich im Wasser. Lebendig wirds an Deck, denn man will hier Kohlen nehmen. Knatternd löst sich auf dem zweiten Mast die portugiesische Flagge, drüben an Land fliegt die deutsche hoch, der Anker raffelt ins Meer, wir legen an. Terrassenförmig hochgebaut liegt die Stadt vor uns, Weingärten wohin man blickt. Im Hafen Dukende von Booten, die mit Früchten beladen, nun rasch herangeleiten. Wie Affen klettern die Portugiesen an Bord und wir stürzen uns auf die ersten Bananen und Weintrauben aus dem Süden. Schreiend umschwimmt eine Schar brauner Jungen das Schiff, tauchen nach ihnen zugeworfenen Geldstücken, die sie zwischen den blanken Zähnen uns blitzend zeigen. Um eine Mark tauchen sie unter das Schiff durch. Ein Motorboot legt an, die grünrote Flagge am Bug: Amtspersonen. Dann dürfen wir an Land. Für Hin- und Rückfahrt (knapp 800 Meter) bezahlen wir 1 Dollar. Mit den Händen und ein paar französischen Brocken muß man sich verständlich machen. Eine eigentümliche Pflasterung und ebenso eigentümlich die säftenartigen Schlitten, die von Ochsen gezogen werden. Diese sowie

Autos sind die einzigen Verkehrsmittel. Alte Häuser im spanischen Kolonialstil stehen im Schatten von großen Palmen und Farnen. Rasch gewöhnen wir uns an die braunen Kerle und bei einer Flasche echten Madeiraweines betrachten wir sie schon liebevoll. Wieder zum Schiff zurück, haben Staub und die ungewohnte Hitze den Wunsch zu einem Bade rege werden lassen. Bald stoßen wir von der Landungsbrücke los in die salzige Flut. Der Diensthabeende wollte es zuerst nicht zugeben, meinte aber dann, es geschehe auf unsere eigene Gefahr. Nun, Haie gibt es dort wohl nicht.

Im wunderbar milden Abend flammen die Lichter auf, den ganzen Berg hinan. Einmal wirft das alte Kastell seine Schatten auf die glitzernde Flut. Hoch oben aber auf dem Berge liegt das Mausoleum, das die sterblichen Ueberreste des letzten Kaisers von Oesterreich, Karls I., birgt.

Rio de Janeiro.

Vormittags war es, als nach wochenlangem Eintrleiden des Meeres in der Ferne kegelförmige, silberglänzende Berge erschienen — die Küste Südamerikas auftauchte. Wie ein Fieber hatte es uns gepackt. Am der Keeling stehend, verfolgten wir das unendlich langsame Näherkommen des Festlandes. Manchmal kam wieder alles außer Sicht, bis nach Stunden dann bizarre, aus dem Nebel herausragende Gebirgsformationen die Einfahrt der Bucht von Rio de Janeiro verkündeten.

Vorne in majestätischer Wucht der Pan de azucar, ein hoher Felsen, der seiner Form wegen der Zuckerhut genannt wird. Auf ihn führt schwindelerregend eine Drahtseilbahn, von welcher man einen herrlichen Rundblick über den Hafen, die Stadt und die Berglandschaft genießt. Zwischen den dem Eingang vorgelagerten und zu Forts umgewandelten Inseln hindurch fuhr unser Schiff in die hufeisenförmige Bucht. (Fortsetzung folgt.)

bracht. Da ein prächtiges Sommerwetter war, so rief der Wehr die feierlichste Stimmung wach. Im Laufe des Tages langten mit allen Zügen und mit vielen Kraftwagen 23 auswärtige Feuerwehren ein, welche mit den 50 Feuerwehrmännern Hollensteins einen Stand von 387 Mann erreichten. Am Vormittage wurde eine feierliche Feldmesse bei der Schulkapelle vor dem Kriegerdenkmale abgehalten, bei welcher Herr Kooperator durch eine feurige Ansprache die Bedeutung der Feier würdigte, die nicht aus Eigendünkel, sondern dem Gefühle der Dankbarkeit entsprechend abgehalten wird, von Männern der Tat, die nur um Gotteslohn sich dem Gemeinwohl widmeten. Er hielt einen warmen Nachruf allen verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Feuerwehrmännern. Am Grabe der Gründer der Feuerwehr: des Oberförsters Josef Stadler und des Gemeindevorstandes Adolf Scholz sowie am Kriegerdenkmale wurden vom Feuerwehrhauptmann Kranz niedergelegt. Hierauf folgte die Defilierung vor dem Kriegerdenkmale. Der lange Festzug wurde von drei Musikkapellen (Hollenstein, Göstling, St. Georgen am Reith) geführt. Zu Mittag wurde auf dem Dorfplatz eine sehr anschauliche Feuerwehrrübung durch die Feuerwehr Hollenstein mit sämtlichen Spritzen und Requiriten abgehalten. Von der Festtribüne wurden hierauf die Festreden gehalten: Kommandant Feuerwehrhauptmann Karl Pachinger hielt die allgemeine Begrüßungsrede. Bürgermeister Alfred Paul schilderte dann den Werdegang der Feuerwehr Hollensteins von ihrer Gründung im Jahre 1870 an und bedankte und beglückwünschte die Wehr im Namen der Gemeinde und schloß mit dem Mahnruf „Einer für alle, alle für Einen“. Der Ehrenhauptmann Michael Steinbacher als Ehrenobmann des Feuerwehr-Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs begrüßte die Ehrgäste, u. a. auch den Vertreter des Feuerwehr-Bezirksverbandes Herrn Hans Blaschko aus Waidhofen und viele andere. Leider war kein Vertreter der oberen Behörden zugegen. Deshalb wurde Herr Michael Steinbacher von Seite der Bezirkshauptmannschaft ermächtigt, die feierliche Dekorierung verdienstvoller Feuerwehrmänner vorzunehmen und zwar: G. Eghartner, Fr. Fünholzer, Fr. Gruber, L. Hofmayer, J. Hörthauer, J. Schnabl, Ign. Schwarz und Fr. Steinbacher. Der Festzug zog hierauf bis in den Gasthofgarten Staudach, wo abwechselnd die verschiedenen Kapellen konzertierten und bis in die Abendstunden fröhliches Leben herrschte. Es war eine sehr erhebende Feier des segensreichen, aufopfernden und uneigennützigsten Wirkens für das allgemeine Wohl. Möge dieses Werk der christlichen Nächstenliebe andauernd blühen und gedeihen und auch allseits beste Anerkennung und Unterstützung finden wie bisher. Gut Heil!

Amstetten und Umgebung.

— **Bürgermeister Resch auf Urlaub.** Herr Bürgermeister Ludwig Resch hat Donnerstag den 10. Juli einen sechswöchigen Urlaub angetreten und wird den ersten Teil desselben zum Kurzgebrauch in Franzensbad benützen. Während seiner Abwesenheit wird die laufenden Geschäfte Herr Vizebürgermeister Hans Höller führen. Vollziehungen des Gemeinderates sind für diese Zeit wie alljährlich nicht vorgesehen.

— **Elektrizitätswerke der Stadt Amstetten.** Wegen unausschießbaren Arbeiten im Hochspannungsschalt haus Ybbsstraße und Anschaltung des neuen Hauptabzweigs wird am Sonntag den 13. Juli die Stromlieferung für die Stadt und Umgebung von 7 bis 16 Uhr eingestellt.

— **Gemeinderatsitzung.** Der Gemeinderat hielt am 4. Juli nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Resch eine öffentliche Sitzung ab. Eingangs erstattete Finanzreferent Dr. Alberti den Bericht über den Rechnungsabluß der Stadtgemeinde. Dieser weist folgende Posten auf: Einnahmen 1.048.779 Schilling, Ausgaben 1.085.075 Schilling. Die laufende Gebahrung weist daher ein Passivsaldo von 36.296 Schilling auf. Nach Erstattung des Revisionsberichtes durch G.-R. Maurer wurde sowohl die Rechnung als auch der Rechnungsabluß einstimmig genehmigt und durch den Bürgermeister den damit beschäftigt gewesenen Beamten, Stadtbuchhalter Hirse und Kassier Pachinger, der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Antrag auf Konvertierung des Darlehens der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien unter gleichzeitiger Erhöhung um 500.000 Schilling bezw. Neuannahme eines Darlehens in diesem Betrage für Zwecke des städtischen Elektrizitätswerkes“ spricht ebenfalls Finanzreferent Dr. Alberti und teilt mit, daß, nachdem der Zinsfuß bei der Landeshypothekenanstalt nur 8,59 v. H. gegen 11,05 v. H. bei der vorgenannten Sparkasse betrage, er beantrage, das neue Darlehen von 500.000 Schilling und die 750.000 Schilling, die derzeit bei der Zentralsparkasse aufgenommen sind, bei der Landeshypothekenanstalt unter obangeführten Bedingungen aufzunehmen. (Einstimmig angenommen.) Ueber die Punkte 3 und 4 wegen Anstellung eines zweiten Sekundärarztes und eines Verwaltungsbeamten für das Krankenhaus sowie gleichzeitig wegen Pragmatisierung des seit zwölf Jahren bei der Gemeinde angestellten Krankenhausverwaltungsbeamten Rudolf Raiblinger referierte Bürgermeisterstellvertreter Höller. Seine diesbezüglichen Anträge wurden ebenso einstimmig angenommen wie der nächste Punkt „Beistellung einer erweiterten Grundfläche zum Zwecke des Ausbaues des Infektionspavillons“, wobei G.-R. Mag. Mitterdorfer anregte, daß in dem zu renovierenden und zu vergrößeren Infektionspavillon gleichzeitig wie in allen

anderen Räumlichkeiten des Krankenhauses unbedingt die Kalt- und Warmwasserleitung sowie Zentralheizung eingebaut werden solle, was Bürgermeister Resch auch zugibt. Bürgermeisterstellvertreter Adler berichtet als städtischer Polizeikommissär über den Punkt 6 der Tagesordnung: „Antrag auf Uebernahme in den definitiven Stand der provisorischen Sicherheitswachebeamten Weißbieringer und Fürmek“, die ihre zweijährige Probefristzeit und die vorgeschriebene Fachprüfung mit Erfolg abgelegt hätten. (Einstimmig genehmigt.) Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung: „Ansuchen des Anton Baumann um Ermäßigung der Luftbarkeitsabgabe für das Kinounternehmen“, referierte Finanzreferent Dr. Alberti. G.-R. Maurer stellt mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang im Kino und die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage den Antrag, dem Ansuchen dahingehend zu entsprechen, daß die derzeitige Luftbarkeitsabgabe, rückwirkend auf 1. Jänner 1930, um 50 v. H., d. i. 1500 Schilling (im Pauschale) ermäßigt werde. (Einstimmig angenommen.) Auch Vizebürgerm. Höller und die G.-R. Pazelt und Mag. Mitterdorfer sprachen sich dafür aus und bezeichneten die Luftbarkeitsabgabe im gegenwärtigen Zeitpunkte überhaupt als ungerechtfertigt. Außer der Tagesordnung berichtet Bürgermeister Resch, daß die industrielle Bezirkskommission St. Pölten das Ersuchen stellt, ihr für das zu errichtende Gebäude des Arbeitslohnamtes den Grundstreifen an der Feldstraße (neben dem ebenfalls dort zu erbauenden neuen Gemeinewohnhause) zur Verfügung zu stellen. Hiezu spricht bejwörtend G.-R. Haydn. G.-R. Brat beanträgt, daß bei der letzten Wertungsfahrt des De.M.B. bei der Kreuzung Wienerstraße—Bahnhofstraße (beim Restaurant Dingl) eine Kontrollstelle errichtet werde, wodurch der Gesamtverkehr behindert worden sei und sich auch ein Unfall ereignet habe. Hiezu stellt Bürgermeisterstellvertreter Adler fest, daß von dieser Aufstellung der Polizei nichts bekannt gewesen sei und sich der erwähnte Unfall nicht wegen der Kontrollstellenanlage, sondern infolge eigener Unvorsichtigkeit einer Radfahrerin (wir haben darüber in unserer letzten Folge ausführlich berichtet) ereignet habe. In Zukunft werden Kontrollstationen an der bezeichneten Stelle nicht mehr geduldet werden. G.-R. Gschliffner urteilt einen Straßenbau in Greimpersdorf. Bürgermeister Resch erwiderte, daß dieser in aller nächster Zeit bestimmt durchgeführt werden wird. G.-R. Mitterdorfer erucht, daß das Fahrverbot in der Kirchenstraße bis zum Häuschen des Totengräbers aufgehoben werde, um den Besuchern des Bades die Zufahrt zu ermöglichen. G.-R. Haydn urteilt die Kanalisierung von der Viehdorferstraße zur Sonnenleiten, da die dortigen Siedler sonst teure Sentgruben anlegen müßten. G.-R. Zemanek führt Beschwerde über die ungenügende Straßenspritzung und das einseitige Vorgehen des betreffenden Aufsichters der Fuhrwerksunternehmung Fehringner. (Wird abgestellt.) G.-R. Wallner beanträgt das ungebührliche Benehmen der bei den Mühlbachräumungsarbeiten beschäftigten Arbeiter gegenüber den Passanten. Er sei selbst wiederholt von diesen verhöhnt worden. G.-R. Maurer verspricht sofortige Abstellung. G.-R. Falk urteilt den Antrag seiner Partei einen „Stechhildsteuer“. Hiezu spricht auch G.-R. Haydn, der keine Steuer, sondern einen Anerkennungszins verlangt. Dagegen nimmt G.-R. Pazelt als Obmann des Gewerbeverbandes energisch Stellung und erwähnt, daß unsere Gewerbetreibenden unter den gegebenen Verhältnissen keine, wenn auch noch so kleine Belastung mehr vertragen. Nachdem noch die G.-R. Mag. Mitterdorfer und Grunert zu der etwas verspäteten Antwort des G.-R. Falk zu der Wechselrede über den Elektrizitätswerksausbau Stellung genommen hatten, schloß Bürgermeister Resch, der gleichzeitig einen sechswöchigen Urlaub antrat, die Sitzung.

— **Konstituierung einer neuen niederösterreichischen Gemeinde.** Aus Amstetten, 7. Juli, wird uns berichtet: Schon seit etwa 60 Jahren bemühten sich die Vertreter der der Gemeinde St. Georgen am Ybbsfelde angeschlossenen Katastralgemeinde Krahof mit Führamühl, Rienberg und Sündhof um eine eigene Vertretung, wurden aber immer wieder abgewiesen, wobei insbesondere die Uneinigkeit in der eigenen Gemeinde eine wichtige Rolle spielte. Die Zusammensetzung der Gemeindevertretung St. Georgen nach den Herbstwahlen (6 Landbündler, 8 christlichsoziale Bauernbündler und 1 Sozialdemokrat) waren den Bestrebungen der Krahofer förderlich und sie konnten es nach schwerem Kampfe durchsetzen, eine eigene Gemeinde zu konstituieren. Die kürzlich erfolgte Konstituierung hatte nachstehendes Ergebnis: 7 Landbündler (Liste Heiß) und 4 christlichsoziale Bauernbündler. Zum Bürgermeister wurde Wirtschaftsbekannter Johann Heiß, zu dessen Stellvertreter der Kleinhäusler Johann Wigner gewählt. Beide sind Landbündler.

— **Amstettner Fußballklub.** Für Sonntag den 13. Juli verpflichtete die Vereinsleitung den in der zweiten Amateurliga spielenden spielstarken Penzinger Fußballklub Wien. Wenn die Amstettner sich in annähernd guter Verfassung, welche sie gegen die Sportvereinigung Urfahr zeigten, befinden, werden die Gäste alles aus sich herausholen müssen, um einer Niederlage zu entgehen. Beginn der Spiele 15 und 16.30 Uhr. Im Zeitpunkte der Drucklegung unseres Blattes schweben beim Wiener Fußballbund Verhandlungen über die Teilnahme des Amstettner Fußballklubs an der Meisterschaft des oberösterreichischen Fußballverbandes und es ist zu hoffen, daß die Meisterschaftsspiele des A.F.K. mit den oberösterreichischen Vereinen im Herbst beginnen werden. Ueber den Verhandlungsverlauf werden wir in unserer

nächsten Folge berichten. Um für eine eventuelle Meisterschaft gerüstet zu sein, verpflichtete die Vereinsleitung nur äußerst spielstarke Mannschaften, z. B. den Welscher Sportklub (1. Kl. Oberösterreich), Salzburger Sportklub (Landesmeister von Salzburg), St. Pöltner Sportklub (1. Klasse Niederösterreich) und den „Last“ Linz zum Revandekampf.

— **Bezirksfeuerwehrtag und Motorspritzenweihe.** In Neustadt a. d. D. fand am Sonntag den 6. Juli die Weihe der neuen Motorspritze (Fabrikat Rosenbauer, Linz-Wien) der freiw. Ortsfeuerwehr in Verbindung mit dem 8. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksverbandes Amstetten unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Nachbarwehren, auch solcher aus Oberösterreich, und sehr vieler Festgäste, unter denen man die Herren Handelskammerat Kommerzialrat Vinzenz Löcher und Bürgermeister Kirch aus Ybbs a. d. Donau bemerkte, statt. Nach den vormittägigen, unter dem Vorsitz des Bezirksobmannes Kolb (Amstetten) stattgefundenen Verbandsberatungen nahm um 2 Uhr nachmittags vor der Pfarrkirche geistlicher Rat Ortspfarrer Josef Dieminger die Weihe der neuen Motorspritze vor, der er eine Ansprache vorausschickte. Hierauf begrüßte Bezirksobmann Kolb die Erschienenen und beglückwünschte die Wehr zu dem neuen Gerät. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Landesfeuerwehrbeirates Abg. Höller hielt der Hauptmannstellvertreter der Stadtfeuerwehr Amstetten, Rudolf Handlos, die Festrede, in der er gleichzeitig den Dank der Feuerwehr Neustadt an die Gemeindevertretung und sämtlicher Gönner der Wehr zum Ausdruck brachte. Nach der Dekorierung einiger Wehrmänner der Neustadter Feuerwehr mit dem Ehrenzeichen des Unterstützungsvereines für mehr als 20jährige Mitgliedschaft folgte unter Vorantritt der Ortskapelle ein gewaltiger Festzug, der sich durch die mit Fahnen festlich geschmückten Straßen des Ortes bewegte. Eine Gesamtübung unter Verwendung der neuen Motorspritze bildete den Abschluß des schönen Festes.

— **Blamable Niederlage der „Bauernwehren“ im Amstettner Bezirk.** Amstetten, 6. Juli 1930. Seit längerer Zeit schon wurde mit großem Eifer die Gründung einer Bauernwehr im Bezirke Amstetten vorbereitet. Heute nun hätte die gründende Versammlung in Blindenmarkt bei Amstetten stattfinden sollen. Die landbündlerischen Anreger und Förderer dieser Gründung hatten für diesen Zweck um die Beistellung eines größeren Gendarmerieaufgebotes ersucht, da der Amstettner Heimwehrführer Wallner seinerzeit erklärt hatte, unter keinen Umständen die Gründung einer Bauernwehr zuzulassen. Wie die Bevölkerung des Amstettner Bezirkes über die Bauernwehren denkt, die ja nichts anderes bezwecken als eine Schwächung und Zersplitterung der Heimatschutzbewegung, das zeigte diese heutige Versammlung mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit. Zu der „Gründungsversammlung“ erschienen auch die Heimwehrführer Dr. Alberti und Wallner mit über 200 Heimatschützern, durchwegs Bauern und landwirtschaftlichen Arbeitern, und forderten Zutritt zu dieser Versammlung. Da wurde nun den landbündlerischen Machern angst und bange und sie entschlossen sich plötzlich, die geplante Veranstaltung als gescheiterte Versammlung zu erklären, um auf diese Weise den Heimatschützern den Zutritt zu verwehren. Eine sofortige Intervention beim Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Melf hatte den Erfolg, daß die Versammlung als offiziell erklärt wurde. Und nun stellte sich heraus, daß überhaupt nur 13 (in Worten: dreizehn) Landbündler anwesend waren, die an der Gründung einer Bauernwehr Interesse hatten. Ihnen gegenüber standen über 200 Heimatschützer, die nunmehr begreiflicherweise den Vorsitz beanspruchten. So war aus der so sorgsam vorbereiteten „Bauernwehr“-Versammlung eine Heimatwehrrversammlung geworden. In einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede rechnete der Heimwehrführer Wallner mit der heillosen Demagogie des Bauernschwindels gründlich ab. Dann wurde dem Sekretär der „Bauernwehren“, Nowak, das Wort erteilt, der eine halbe Stunde lang die Geduld der Zuhörer mißbrauchte und gegen die Heimwehr losdonnerte. In überzeugender Weise brandmarkte nun Dr. Alberti die hohlen Schlagworte des „Bauernwehr“-Redners und widerlegte Satz für Satz seiner unhaltbaren und unbewiesenen Behauptungen. Die Stimmung der Versammlungsteilnehmer äußerte sich in stürmischer Entrüstung gegen die Macher der Bauernwehren und zeigte dem erbarmungswürdigen Häuflein Landbündlern, daß im Bezirke Amstetten kein Platz für diese Quertreibereien sei und daß die Bevölkerung dieses Bezirkes von den Bauernwehren nichts wissen will. In seinen Schlussworten brachte Herr Wallner diese Stimmung zu wirkungsvollem Ausdruck und wies unter brausendem Beifall darauf hin, daß die Bauern des Bezirkes Amstetten sich nicht verheken lassen.

— **Todesfall.** Kürzlich verstarb hier nach jahrelangem Leiden im städtischen Krankenhaus der ehemalige Besitzer der alten „Breitmühle“ (jetzt Hutfabrik Sta) Herr Anton Breit im 73. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte seinerzeit zu den angesehensten Geschäftsleuten der Stadt und war durch seinen großen Wohlstand allgemein bekannt. Auch war er u. a. Gründungsmitglied des Deutschen Turnvereines Amstetten, 1884 Obmann desselben und hinterlegte diesem auch ein Legat im Betrage von 300 Schilling. Nach Zurückziehung von seinem Geschäfte lebte er mit seiner Gattin, die ihm vor zwei Jahren im Tode vorausgegangen war, vollkommen zurückgezogen in seinem Hause

Freitag
in der
Lebenslä
Allois
reife des
nung in
ordnung
ten war
und fan
gelegt g
Gattin
Famili
Pöltne
— 2
tenbau
entzün
— 1
jäßige
durch
Hauje
Zeie
Erhol
am W
Die ju
terche
holun
gen, e
ie mi
daß si
lor b
vollste
abend
der Si
lung
doch l
antre
der le
lichen
Leich
stätte
Gatte
stand
seiner
neral
Osta
tod d
nun
den.
dener
Brüd
arme
hing,
große
storb
stättg
große
— 1
den 11
Heinri
gramm
Bund
Kraul
Brem
die Li
straße
lebt i
bezw.
es, de
er ihr
zum E
— 1
Sonnt
Reichs
markt
unfall
Loosd
nem 9
sch, g
Frau
daß si
auto I
Der 2
titt be
der si
Die 2
erlitt
fall
Mitte
rade
titt.
Der te
seiner
Trin
zum 6
zen 8
dorfer
Leh
ebenfi
Berle
wehr
Bei f
lebene
— 1
N. S
heirat
nachm
logena
Genan
lich, je

in der Burgfriedstraße, das er seinerzeit gegen eine lebenslängliche Rente an den verstorbenen Hotelier Alois Hofmann verkauft hatte. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen wurden über letztwillige Anordnung in aller Stille eingeseget, wobei auch eine Abordnung des Deutschen Turnvereines Amstetten vertreten war und einen Kranz mit Widmung niederlegte, und samt dem provisorisch in der Gemeindegruft beigelegt gewesenen Sarge mit der sterblichen Hülle seiner Gattin nach St. Pölten überführt und in der dortigen Familiengruft — Herr Breit war ein geborener Sanft Pöltner — beigelegt.

— **Verstorben.** Anna Luger, Hilfsarbeiterin, Krankenhaus, gestorben am 1. Juli 1930, eitrige Bauchfellentzündung (Herzlähmung).

— **Fern der Heimat tödlich verunglückt.** Die hier ansässige allgemein geachtete Familie Ebinger wurde durch einen furchtbaren Unfall, den die Tochter des Hauses, die Fliegerhauptmannswitwe Frau Marie Zeisberger am 8. Juli vormittags während eines Erholungsurlaubes in Klein-Kirchheim bei Spittal am Millstättersee erlitten hat, in tiefste Trauer versetzt. Die junge Frau wollte morgens ihrem 12jährigen Töchterchen Zita, das sich über ärztliches Anraten zwecks Erholung in ihrer Gesellschaft befand, das Frühstück bringen, glitt auf der Holzstufe des Bauernhauses, in dem sie mit dem Kinde wohnte, aus und fiel so unglücklich, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Sie verlor bald das Bewußtsein und starb trotz hingebungsvollster ärztlicher Pflege noch am gleichen Tage, 8 Uhr abends, in der Wohnung in Klein-Kirchheim. Ihr Bruder Hans hatte sich sofort nach der telegraphischen Mitteilung von dem Unglücksfalle nach Klein-Kirchheim begeben, doch konnte er seine Schwester leider nicht mehr lebend antreffen, da sie einige Stunden vorher nach Empfang der letzten Nachricht bereits verschieden war. Die sterblichen Ueberreste der Verbliebenen wurden durch ein Leichenauto der freiwilligen Feuerwehr Spittal am Millstättersee hieher überführt und hier an der Seite ihres Gatten beigelegt. Besonders tragisch ist auch der Umstand, daß der Gatte der Verstorbenen, ein Sohn des seinerzeit hier ansässig gewesenen, 1924 verstorbenen Generalstabarztes Dr. Zeisberger, Fliegerhauptmann Oskar Zeisberger, im Weltkriege bei Görz den Heldentod durch Absturz erlitt. Das bedauernswerte Kind ist nun durch diesen furchtbaren Unfall Wollwaise geworden. Den schwergeprüften alten Eltern der Verbliebenen, die im 44. Lebensjahre stand, sowie auch deren Brüdern Hans, Josef und Karl, ganz besonders aber der armen Witwe, an der die Mutter mit rührender Liebe hing, wendet sich wohl die Teilnahme aller zu. Von der großen Beliebtheit und dem Ansehen, deren sich die Verstorbene allseits erfreute, gab das Freitag den 11. Juli stattgefundene Leichenbegängnis Zeugnis, das eine sehr große Beteiligung aufwies.

— **Ein durchgegangenes Lastauto.** Als Donnerstag den 10. Juli vormittags der Wiener Autounternehmer Heinrich Seitingner mit seinem etwa 6000 Kilogramm schweren, vollbeladenen Lastkraftwagen, auf der Bundesstraße von Linz kommend, über den sehr steilen Brandberg nächst Amstetten fuhr, verlagte ihm die Bremse und das Auto fuhr in rasendem Tempo gegen die Linzerstraße, die nach der Einmündung der Bundesstraße eine Doppelkreuzung aufweist und stets sehr belebt ist. Zufällig befand sich zu der Zeit kein Mensch bezw. Fuhrwerk auf der Straße und dem Lenker gelang es, den Wagen in die enge Alte Zeile zu führen, wo er ihn, ohne daß ein Unheil angerichtet worden war, zum Stehen bringen konnte.

— **Fünf Verkehrsunfälle an einem Nachmittag.** Am Sonntag den 6. Juli ereigneten sich auf der Wiener Reichsstraße zwischen Kottling-Burgstall bei Blindenmarkt und Amstetten nicht weniger als fünf Verkehrsunfälle, darunter einige mit schwereren Folgen. Der Loosdorfer Werkmeister Alois Blutsch fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Rücksitz dessen Gattin Julie saß, gegen Amstetten. Das Rad kam ins Schleudern, Frau Blutsch stürzte dabei so unglücklich vom Fahrzeug, daß sie schwere Kopfverletzungen erlitt. Ein Privatauto brachte sie ins hiesige städtische Krankenhaus. — Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Julius Föderer erlitt bei Blindenmarkt mit seiner Beiwagenmaschine, in der sich dessen Gattin Friedrike befand, einen Unfall. Die Frau wurde aus dem Beiwagen geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. — Bei Kottling-Burgstall stürzte der Wiener Professor einer technischen Mittelschule, Ing. Edmund Heine, mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er einen Unterschenkelbruch erlitt. — Vor der Bahnüberführung bei Blindenmarkt kam der technische Beamte Fritz Weibold aus Wien mit seinem Krafttraktor, auf dessen Rücksitz sein Freund Karl Trindorfer, Hochschüler, in Wien wohnhaft, saß, zum Sturze, wobei beide schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrugen. — Endlich hatte auf der Viehdorferstraße der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Anton Lehner aus Viehdorf einen Radunfall, wobei er ebenfalls Verletzungen erlitt, so daß er wie die übrigen Verletzten durch die Rettungsabteilung der städt. Feuerwehr in das städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei keinem der Verunglückten sind die Verletzungen lebensgefährlich.

— **Beim Baden ertrunken.** Der Bundesbahnheizer N. Schlessinger aus Wien, ein 48jähriger, verheirateter Mann, badete am vergangenen Samstag nachmittags in seiner dienstfreien Zeit in der Nähe des sogenannten „Gänsehäufels“ in der Ybbs. Trotzdem der Genannte ein guter Schwimmer war, versank er plötzlich, jedenfalls infolge eines Schlaganfalles lautlos an

einer sehr tiefen Stelle, an der übrigens in den letzten Jahren schon mehrere Personen ertrunken sind. Die sofort von anderen Badenden angenommene Suche nach dem Ertrunkenen, denen sich auch der vom Unfall verunglückte Sohn und Schwiegersohn angeschlossen hatte, hatte leider kein Ergebnis. Die Stelle, an der sich der bedauerliche Unfall ereignete, ist nach Aussage von gut unterrichteten Badegästen als nicht gefährlich zu bezeichnen, doch dürfen sie Nichtschwimmer allerdings nicht betreten.

— **Wem gehört das Fahrrad?** Kürzlich wurde beim Wagenpark des Spediteurs Feigl in der Wienerstraße ein herrenloses altes Herrenfahrrad, das anscheinend von jemanden dort stehengelassen worden war oder auch von einem Diebstahl herrühren kann, aufgefunden und beim Polizeiamte deponiert. Dort kann es von dem rechtmäßigen Besitzer gegen Nachweis des Eigentumsrechtes abgeholt werden.

— **Notzuchtsüberfall auf zwei Mädchen.** Mittwoch den 9. Juli um 2 Uhr nachts meldete der hiesige Fuhrwerksunternehmer Stefan Jehring telephonisch dem städt. Polizeiamte, daß sich in nächster Nähe seines Hauses ein Ueberfall auf zwei Mädchen ereignet habe. Die sofort am Tatort erschienenen Polizeibeamten Inspektor Lachner und Oberwachmann Fürmeh traf den Hilfsarbeiterin Frieda Greiner aus Greinpersdorf bei Amstetten an, die über Befragen angab, daß sie mit ihrer Freundin, der 20jährigen Walpurga Lehmburger aus Wassering, Gemeinde Schönbrunn bei Amstetten, soeben mit dem Personenzug um 1/2 Uhr eingetroffen und auf dem Heimwege begriffen gewesen sei. In der Nähe der Rennbahn an der Ybbsstraße trat plötzlich den beiden Mädchen ein gänzlich unbekannter, anscheinend jüngerer Mann gegenüber, packte die Greiner am Rocke und sagte: „So, jetzt hab ich euch!“ Die Greiner riß sich los und flüchtete gegen Allersdorf, während der Wegelagerer die Lehmburger in der Mitte umfaßte und diese trotz heftiger Gegenwehr und Schreies gegen die Umfassungsplanke der Rennbahn schleppte. Dort wollte er ihr, nachdem er sie gewürgt hatte, Gewalt antun, doch setzte sich die Lehmburger kräftig zur Wehr und konnte dem Manne entkommen, der, nachdem sie fortwährende Hilferufe ausgesprochen hatte, gegen die Ybbsauen flüchtete und bis nun nicht aufgegriffen werden konnte. Nachdem aber eine ziemlich genaue Beschreibung des Missethats vorliegt, dürften die polizeilichen Nachforschungen bald von Erfolg begleitet sein.

— **Fahrrad-Diebstahl.** Dem Zimmermann Franz Hörlesberger aus Haag wurde dieser Tage sein Fahrrad, Marke Ford, Wert 150 Schilling, das er einen Augenblick vor dem Gebäude des Bezirksgerichtes stehen gelassen hatte, von einem unbekanntem Täter gestohlen. Es kann nur immer wieder davor gewarnt werden, Fahrräder unverwahrt auf der Straße, selbst auch nur für ganz kurze Zeit, stehen zu lassen.

— **Das eigene Haus angezündet.** Wir berichteten seinerzeit, daß spielende Kinder das Anwesen des Wirtschaftsbesizers Leopold Weigl in Grub, Gemeinde Dorf Haag, angezündet hätten. Diese Nachricht mußte über Aufforderung des Vaters des Besitzers seinerzeit dahingehend richtiggestellt werden, daß die Brandursache unbekannt sei. Nun gelang es den fortgesetzten Erhebungen der Gendarmerie, unterstützt durch Wiener Kriminalbeamte, den Brandleger zu finden. Es ist der Besitzer selbst! In die Enge getrieben, gab er an, zwecks Erreichung der Versicherungssumme sein Haus dadurch in Brand gesteckt zu haben, daß er eine brennende Zigarettete in das im Stall herumliegende Heu geworfen habe. Weigl d. J. wurde verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, jedoch kürzlich wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung bereits abgeschlossen worden ist.

— **Zündhölzchen in Kindeshand.** Am 3. Juli nachmittags brach im Stadel des Anwesens des Wirtschaftsbesizers Huber in Wiking, Gemeinde Kollmitzberg bei Amstetten, während der Besitzer und alle Hausleute sich bei Erntearbeiten auf dem Felde befanden, dadurch Feuer aus, daß das fünfjährige Kind des Besitzers mit Zündhölzchen spielte und hierbei das Stroh entzündete. Das verheerende Element griff sofort auf das Wirtschaftsgebäude über und vernichtete nicht nur dieses samt Vieh, das nicht mehr ausgebracht werden konnte, sondern auch das Nachbaranwesen des Wirtschaftsbesizers Heiß. Die sogleich zum Brandplatze geeilten freiwilligen Feuerwehren von Neustadt a. d. Donau, St. Georgen am Ybbsfelde, Viehdorf, Seisenegg und Kollmitzberg konnten wegen des herrschenden katastrophalen Wassermangels keine Löscharbeiten vornehmen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

— **Wieder ein Brandleger verhaftet.** Aus Euratsfeld bei Amstetten, 5. Juli, wird uns berichtet: Innerhalb weniger Tage gelang es der Gendarmerie Euratsfeld im Vereine mit Wiener Kriminalbeamten nun schon den zweiten Brandleger, Monate nach der Tat, auszuforschen und zu verhaften. Wie seinerzeit berichtet, brach am 28. Jänner 1930 in dem mitten im Orte, neben dem bekannten Gasthose der Frau Therese Gruber in Euratsfeld gelegenen Anwesen des Wirtschaftsbesizers Anton Korn, während sich die Eheleute Korn samt ihrer Tochter bei einer Hochzeitsfeier in dem genannten Gasthose befanden, Feuer aus, das das alte, noch mit Schindeln gedeckte Haus bis auf den Grund einäscherte, wodurch der Besitzer einen Schaden von etwa 15.000 Schilling erlitten hatte. Während allseits angenommen wurde, daß der Brand aus Rache bezw. Bosheit gelegt worden war und man auch einige Personen sogar wegen Brandlegungsverdacht in Haft setzte, gelang es den Gen-

darmereibeamten Revierinspektor Ertl und Gendarmerieinspektor Land im Vereine mit den Kriminalbeamten Hüttner und Zechmeister nach mühsamen Erhebungen nicht nur die völlige Schuldlosigkeit der grundlos Verdächtigten zu erweisen, sondern auch den tatsächlich Schuldigen in der Person des 28jährigen, bei Korn als Landwirtschaftsgehilfe bediensteten Franz Grabner als Landwirt auszuforschen und zu verhaften. Grabner gestand die Tat sofort ein und gab als Grund an, daß er erstens zur Tochter seines Dienstgebers eine tiefe Zuneigung gefaßt hatte und nicht haben wollte, daß sie zum Hochzeitsstanz gehe, zweitens von den Leuten gehört habe, daß das Haus des Korn ohnehin nicht mehr in den Ort passe und daher weggehöre. Der eigenartige Brandleger wurde in Haft genommen und dem Bezirksgerichte in Amstetten eingeliefert.

— **Ernteaussichten im Amstettner Gebiet.** Wie uns von dort berichtet wird, wurde infolge der großen Trockenheit und, da insbesondere das Korn schon ganz ausgereift ist, im dortigen Gebiet bereits in der Vorwoche mit dem Kornschnitt begonnen. Die Ernteaussichten sind in fast allen Gegenden keine erfreulichen, zumal die Halme nicht wie sonst mannhoch, sondern höchstens 100 bis 120 Zentimeter hoch und die Aehren fast leer sind. Die Haupt-, „Ernte“ besteht daher aus Stroh. Sollte diese geradezu katastrophale Trockenheit noch weiter anhalten, so kann auch in den anderen Getreidearten von einer Mizernte gesprochen werden. Was nicht der Hagel zusammenge schlagen hatte, hat nun die große Hitze teilweise vernichtet. Einzig und allein für den Wein, falls er nicht auch durch das Unwetter Anfangs Juni vernichtet worden, ist die gegenwärtige Wetterlage günstig, doch ist die Zeit auch noch etwas zu früh. Auch die Obstbäume leiden unter der großen Trockenheit, umso mehr als die Früchte stellenweise überhaupt sehr klein sind. Kartoffel können sich nicht entwickeln und vielerorts wartet man mit der Frühkartoffelernte doch noch auf den langersehnten Regen, da die Früchte klein und unscheinbar sind. Feinobst, Marillen und Pfirsiche werden in allernächster Zeit entereif. Aus der Wachau kommen schöne und billige Marillen. Alles in allem können die Gesamternteaussichten als nicht günstig bezeichnet werden.

— **Mauer-Dehling.** (Ortschulratswahl.) Bei der kürzlich stattgehabten Wahl des Ortschulrates Dehling wurde Wirtschaftsbesizer F. Schoder in Meierhofen (großd.) zum Ortschulratsobmann und Wirtschaftsbesizer J. Hinterholzer, Aubauer in Dehling (christlichsoz.), zum Obmannstellvertreter gewählt. Zum Ortschulratsaufseher wurde von der Behörde der bisherige Ortschulratsaufseher J. Höllersberger in Ebersed (christlichsoz.) ernannt. Der Ortschulrat Dehling setzt sich zusammen aus 5 Christlichsozialen, 3 Sozialdemokraten und 2 Großdeutschen.

— **Neuhofen a. d. Ybbs.** (Schulabschlussfeier.) Die Schule Neuhofen veranstaltete heuer am 5. Juli eine Schlußabschlussfeier, nach welcher eine Ausstellung sämtlicher Schülerarbeiten (Hefte, Zeichnungen, Knabenhandsfertigkeit und weibliche Handarbeiten) eröffnet wurde. Um 1/8 Uhr war in der Kirche Schlußmesse, bei der die Kinder das neuereinstudierte Meßlied „Vater, deine Kinder treten...“ zweistimmig sehr gut zum Vortrage brachten. Nach der hl. Messe wurde die neue Bundeshymne von D. Kernstock zum erstenmal in der Kirche gesungen. Bei beiden Vorträgen besorgte Herr Lehramtsanwärter Willi Wagner in recht gefühlvoller Weise die Orgelbegleitung. Nachher wurden die Kinder in den Saal des Gasthauses Girtler sen. geführt, wo die eigentliche Schlußfeier abgehalten wurde. Dortselbst hatten sich die Gemeindevertretungen von Neuhofen und Kornberg mit ihren Herren Bürgermeistern, der Ortschulrat mit seinem Obmann, die hochw. Geistlichkeit und viele andere eingefunden. Die Feier wurde mit der Hymne von Kiendl: „Deutschösterreich, du herrliches Land“ eingeleitet, welche auf dem Klavier der Schüler der 3. Klasse, Walter Ueblander, der am 23. Juni die Aufnahmeprüfung in Seitenstetten mit sehr gutem Erfolg abgelegt hat, begleitete. Hierauf bestieg Herr Oberlehrer Franz Göppert die Bühne und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere die Behörden und die Geistlichkeit, worauf er in schwingvollen Worten auf die Bedeutung und den Wert des Schuljahreschlusses und der Ferien für Schüler und Lehrer hinwies und die Bevölkerung ersuchte, sie möge dem Lehrer die Ferien ebenso vergönnen, als diese sie der Schulpflicht und den anderen Ständen vergönnt sind. Muß doch der Lehrer durch 10 Monate hindurch jeden Tag fast fünf, sechs und mehr Stunden in der staubigen und mit allen möglichen Gerüchen geschwängerten, oft auch noch überfüllten Klasse zubringen und alle seine Kräfte anspannen, um die Disziplin herzuhalten, den Unterricht möglichst interessant zu gestalten, alle Schüler genau zu beobachten und nebenbei noch gegen Vorurteile, Rückständigkeit, Nörgeleien und ungelegliches Vorgehen mancher Eltern anzufämpfen. Dann hielt er einen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr, dankte den Gemeinden Neuhofen, Kornberg und Dorf Haag für die hochherzigen Spenden und bat, für die Schule auch weiterhin eine offene Tasche zu haben, da für die Schule ebenso wie für den Bauer und Handwerker ein gutes Werkzeug notwendig ist und für unsere Jugend, der Zukunft und Hoffnung unseres Staates, das Beste eben gut genug sei. Er gedachte auch des am 29. Dezember 1929 in Amstetten verstorbenen ehemaligen Oberlehrers Ludwig Anderl, an dessen Leichenbegängnis am Neujahrstag 1930 ja viele der Anwesenden teilgenommen haben. Weiter gab

er bekannt, daß die Schule am 28. Mai eingehend inspiziert und am 16. Juni die Religionsprüfung abgehalten wurde. Mit der Bitte an die Eltern, die Schule in jeder Weise aufs tatkräftigste zu unterstützen, die Kinder stets fleißig in die Schule zu schicken und der Lehrerschaft Vertrauen und Zutrauen entgegenzubringen, damit sich um Schule und Haus, um Eltern und Lehrer ein inniges Band der Einigkeit und Liebe schließen möge zum Wohle und Gedeihen der Kinder, schloß er seine Rede und gab die Versicherung, daß er und seine Mitarbeiter auch weiterhin bestrebt sein werden, die Jugend hinaufzuführen auf lichte Höhen, dem Geiste des großen Wiener Pädagogen Friedrich Dittes entsprechend, dessen 100. Geburtstag wir am 23. September 1929 feierten, der den Lehrern den Weg wies mit den Worten: „Nicht abwärts und rückwärts, sondern aufwärts und vorwärts!“ Nachdem sich der reiche Beifall gelegt hatte, nahm das Programm seinen Fortgang. Es folgten die Lieder „Frühling“ von Friedrich Silcher und „Nein, nein, aber nein“, ein Walzerlied aus Wien. Dann kamen Freiübungen, von Schülern der 3. Klasse sehr stramm ausgeführt. Ein prachtvoller Liederreigen, den Schüler und Schülerinnen der 2. und 3. Klasse mit unglaublicher Sicherheit ausführten, fand ungeheuren Beifall, weshalb ein Teil wiederholt werden mußte. Nach dem komischen Vortrag zweier Schüler (König, Reibberger) „Am Gartenzaun“ von Berthold Ramitz, dessen gelungene Wiedergabe große Heiterkeit und ungeteilte Anerkennung fand, folgten die Lieder „Maienruß“ und „Schwertlied“, worauf noch eine Ansprache des Oberlehrers Herrn Franz Göpfert an die Schulkinder, insbesondere an jene, welche schulmündig wurden, folgte und dann die Zeugnisverteilung vorgenommen wurde. Bevor die Erschienenen den Saal verließen, dankte der Oberlehrer allen, die zum würdigen Verlauf der Schlussfeier beigetragen haben, vor allem Herrn Lehrer Hermann Frank für die große Mühe und die Opfer an Zeit, die er zur Einstudierung der Lieder und Vorträge aufwendete, ferner Herrn Lehrer Franz Glöckler, der trotz seiner angegriffenen Gesundheit die Freiübungen und den Reigen mit großer Geduld einübte, dann dem Lehramtsanwärter Herrn Willi Wagner für die anschniegender Orgelbegleitung während der Messe, Herrn und Frau Girtler für die kostenlose Beistellung des Saales und das Hinaufbringen des Klaviers und endlich Herrn Skumawitz für die gefällige, uneigennütige Aufstellung der Bühne und lud alle Erschienenen zur Eröffnung der Ausstellung von Schülerarbeiten in das Schulhaus ein. (Bericht über die Ausstellung in nächster Folge.)

— (Sängerausflug.) Die Sängerrunde Neuhofen a. d. Obbs, gegründet 1927, veranstaltet am Sonntag den 13. Juli 1930 bei günstiger Witterung mit etwa 45 Personen einen Ausflug nach Wallsee, wo sie beiläufig um 14 Uhr eintreffen will. Dort wird sie den Schloßpark besichtigen, den Schloßturm besteigen, um die herrliche Aussicht über die Donau zu genießen und bei Liederhall und Becherklang einige vergnügte Stunden verbringen. Die Bevölkerung von Wallsee und Umgebung wird freundlichst eingeladen, den Besuchern für diese Zeit Gesellschaft zu leisten.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Ehrenbürger-Ernennung und Auszeichnung.) Die Gemeindevorsteherung im Markte Seitenstetten hat den Hofrat Pater Dr. Anselm Salzer, Gymnasialdirektor des Benediktinerstiftes in Seitenstetten, zum Ehrenbürger ernannt. Der Bundespräsident hat dem Hofrate Pater Dr. Anselm Salzer das große silberne Ehrenzeichen in Email verliehen und es ihm gelegentlich der Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums persönlich überreicht.

Aus Gaming und Umgebung.

* **Lunz am See.** (Primiz.) Am 20. Juli 1930 feiert der neugeweihte Priester Hochw. Herr Karl Dorr, ein Enkel des verstorbenen Oberlehrers Dominik Dorr in Lunz am See, sein erstes hl. Messopfer in der Kirche St. Gabriel in Maria Enzersdorf bei Wien.

* **Lunz a. S.** (Haberfeller-Feier.) Am 2. Juli fand die feierliche Uebergabe des von dem Architekten Ladewig des Bundesdenkmalamtes in Wien entworfenen künstlerischen Rahmens zur Josef-Haberfeller-Gedenktafel statt, welche vor sieben Jahren an dem Sterbehause des besonders als Geologen bekannten Heimatforschers angebracht worden war. Der Obmann des Festausschusses, Direktor und Museumsleiter Heinrich Paris, dem es auch gelang, die erforderlichen Mittel für die Beschaffung des Rahmens zu sammeln, hielt eine ausführliche Festrede, in der er den Lebens- und Werdegang des Autodidakten Habersfeller schilderte. Der Obmann des Vereines „Deutsche Heimat“ in Wien hob die Bedeutung Habersfellers als Vorbild eines von der Pike auf dienenden Heimatforschers hervor und dankte dem Direktor Paris für seine heimatkundliche Tätigkeit. Namens der Angehörigen aus Gaming und Hüttenberg fand der Sohn des Verewigten, Bergingenieur Habersfeller, warme Worte für das ehrende Andenken, das die Lunzer ihrem Mitbürger bewahren. Am Grabe Habersfellers wurden dann im Namen des Ausschusses und der Gutsverwaltung Seehof Kränze niedergelegt. Der erst kürzlich gegründete Arbeiter-Sängerbund Rasten gab der Feier durch die Absingung der Lieder „Das ist der Tag des Herrn“, „Der ist der Herr der Erde“ und des „Glück auf!“ eine würdige Umrahmung. Unter den Anwesen-

den bemerkte man den Bürgermeister von Lunz, Heigl, den Bergwerksbesitzer Julius Böhm, Bergingenieur Franz Müller, Fabrikdirektor W. Bennisger, Fabrikverwalter Rudolf Bauer als Chormeister des Sängerbundes, Sekretär Zelger, Obmann des Verschönerungsvereines Rudolf Grammer.

Von der Donau.

Mell. (Gewerbebund.) Donnerstag den 26. Juni hat hier im Hotel Melkerhof die Hauptversammlung der Ortsgruppe Mell des d.-ö. Gewerbebundes stattgefunden. Obmann Architekt Erdaule konnte außer den insolge der sommerlichen Schwüle nicht allzu zahlreich erschienenen Mitgliedern als Vertreter der Hauptleitung Sekretär Bauerhansl (Wien) begrüßen und in seinem Tätigkeitsberichte auch darauf verweisen, daß die Ortsgruppe im vergangenen Jahre eine Reihe von Interventionen bei verschiedenen Behörden mit Erfolg durchgeführt hat, daß aber trotzdem der Wert der Organisation noch immer von vielen Geschäftsleuten nicht erkannt und gewürdigt werde. Der Kassabericht des Kassiers Kaufmann Schweighofer wurde zustimmend zur Kenntnis genommen und in bester Ordnung befunden. Die Neuwahlen ergaben insoferne eine Aenderung, als zum Obmann Bädermeister J. Mistlbacher, zum Obmannstellvertreter Arch. Erdaule gewählt wurden. Kassier verbleibt Herr Schweighofer und Schriftführer Bürstenerzeuger Lindenhöfer; dem weiteren Ausschusse gehören über Vorschlag des Hoteliers Jauner auch die jeweiligen Vorsteher der in Mell befindlichen Genossenschaften an. Gewerbebundsekretär Bauerhansl (Wien) erstattete sodann einen interessanten und beifälligst aufgenommenen Bericht über die Tätigkeit der Hauptleitung des Gewerbebundes, der mit seinen 400 Ortsgruppen und über 40.000 Mitgliedern die größte freie Organisation des Gewerbebestandes in Oesterreich darstellt. Die Ortsgruppe Mell plant so wie im Vorjahre nach Zwettl und Gmünd auch heuer wieder eine gemeinsame Studienfahrt zur Besichtigung der Steyrwerke nach Steyr.

Schweres Bergwerksunglück in Schlesien.

150 Bergleute erstikt.

Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, ereignete sich auf der Benzelsgrube bei Neurode durch einen Kohlenäure-Ausbruch ein schweres Bergwerksunglück. Von 210 Bergleuten konnten nur 60 geborgen werden, 150 sind durch die Gase trotz schnellster Rettungsarbeiten erstikt.

„Gib acht!“

Unfallverhütung in Osterreich.

Um den Interessenten in den Bundesländern die Möglichkeit der Teilnahme an den Beratungen zur Unfallverhütung zu bieten, fand die diesjährige Vollversammlung der österreichischen Zentralstelle für Unfallverhütung kürzlich im Rettungskino in Innsbruck statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Theodor Schneider (Hauptverband der Industrie Oesterreichs) erstattete der Geschäftsführer Ing. Hendrych den

Bericht über die Tätigkeit der Zentralstelle im abgelaufenen Jahre und führte aus, daß insbesondere die Bilder- und Pressepropaganda sehr erweitert durchgeführt und ein Aufendienst ins Leben gerufen wurde.

Von den derzeit verfügbaren 59 verschiedenen Unfallverhütungsplakaten wurden bisnun in etwa 8000 Firmen insgesamt 215.000 Unfallverhütungsplakate angeschlagen, die mehr als die Hälfte der österreichischen Arbeitererschaft ansprechen; dabei fanden solche Bilder, die allgemeine Unfälle und deren Verhütung zum Gegenstand der Darstellung nehmen, die größte Beachtung. Um das Interesse für die Unfallverhütungsbilder im Betriebe zu beleben, wurde eine Lohnsäckchenaktion durchgeführt: Es wurden durch 12 Wochen Bildermerkzettelchen in die Lohnsäckchen wöchentlich eingelegt und die Sammler dieser Zettelchen mit Prämien beteiligt; es erschienen bis heute insgesamt 128.000 Arbeiter erfasst und es wurden 35.000 Prämien verteilt. Der bekannte Unfallverhütungsfilm „Die lauernde Gefahr“ wurde gleichfalls in hohem Maße zur Propaganda herangezogen. Es fanden 331 Vorführungen als Hauptprogramm und 402 Vorführungen als Beiprogramm statt, durch welche Vorführungen in 203 Kinos insgesamt 171.700 Personen erfasst wurden. In der Mehrzahl der Fälle wurden gleichzeitig Vorträge abgehalten und die Gesamtzahl der sowohl mit als auch ohne Lichtbilder veranstalteten Vorträge beträgt rund 200 und es erscheinen etwa 60.000 Personen angesprochen. Im Aufklärungsprogramm der Zentralstelle kommt der Pressepropaganda eine ganz überragende Stelle zu, da bisnun rund 1100 Veröffentlichungen erfolgt sind. Diese Artikel, Notizen und Bildbesprechungen (Bild und Legende) erscheinen in nachfolgenden Angaben abgedruckt: 356 in Tageszeitungen, 432 in Fachzeitungen und 309 in Gewerkschaftsblättern; die Gesamtzahl der mit der Zentralstelle arbeitenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt über 200. Daß dadurch eine bis an den einzelnen Mann heranreichende Erziehungsarbeit geleistet werden kann, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden; wohl aber soll an dieser Stelle der gesamten österreichischen Presse für ihre Mitarbeit herzlich Dank gesagt werden.

Gelegentlich der Erörterung des weiteren Aktionsprogrammes besprach Ing. Männer die bisnun gemachten Erfahrungen, die dahingehen, daß diese persönliche Fühlungnahme überall mit lebhaftem Interesse begrüßt und daß durch sie eine weitgehende Intensivierung der Unfallverhütungsarbeit herbeigeführt wird. Im Anschluß daran berichtete Herr Ziegler (Unfallversicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen) über die Tätigkeit des Unfallverhütungsbeirates der österreichischen Eisenbahnen und wies besonders auf die Notwendigkeit dieser Einrichtung hin: die Unfallverhütung im rollenden Betriebe erfordere außer den von der Zentralstelle durchgeführten generellen Maßnahmen solche spezieller Art, die nur in Zusammenarbeit mit der Unfallversicherungsanstalt zweckdienlich möglich sind. Hierauf wurden zwei reichsdeutsche Unfallverhütungsfilme, „Meister Sicherheit“ und „Sichere dich selbst“, vorgeführt.

Schließlich dankte der Vorsitzende allen Mitarbeitern, insbesondere den Herren des Arbeitsausschusses Doktor Ernst Steiner (Wiener Arbeiterkammer), Dr. Hans Hendrych (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt Wien) und Dr. Franz Eidlitz (Hauptstelle gemerbl. Arbeitgeberverbände) sowie dem Zentralgewerbeinspektor, den Unfallversicherungsanstalten und allen übrigen in der Zentralstelle zusammengeschlossenen Körperschaften für die wertvolle Mitarbeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Schlagworte „Gib acht“ recht bald die richtige Bedeutung beigemessen werde, zu Nutz und Frommen aller.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 7. Juli 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

| | Prima | | Sekunda | | Tertia | |
|-----------|--------|-------------|-------------|-------------|--------|------|
| | von | bis | von | bis | von | bis |
| Maftvieh | Ochsen | 1.56 1.75 | 1.40 1.55 | 1.20 1.38 | | |
| | Stiere | 1.40 1.48 | 1.30 1.39 | 1.20 1.28 | | |
| | Rühe | 1.30 1.40 | 1.20 1.28 | 1.06 1.18 | | |
| Beinlvieh | | | | | 0.65 | 1.05 |

Auftrieb aus dem { Inland 619 Stück } Zusammen 2.201 Stück
 { Ausland 1.582 Stück }
 Davon Maftvieh 1.460 St., Beinlvieh 741 St. — Unverk. 40 St.

Tendenz: Auf dem Rindermarkt waren im Vergleich zur Vorwoche um 555 Rinder mehr aufgetrieben. Bei etwas lebhafterem Verkehr verteuerten sich Ochsen in allen Qualitäten sowie gute Rühe bis 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht. Stiere, die in einer mehr als den Bedarf deckenden Menge zugeführt waren, verbilligten sich insolge des großen Angebotes und der geringeren Nachfrage bis um 10 Groschen pro Kilogramm. Beinlvieh konnte die Vorwochenpreise noch schwach behaupten.

Schweinemarkt in St. Marg vom 8. Juli 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

| | I. Qualität | | II. Qualität | | III. Qualität | |
|-----------------------|-------------|------|--------------|------|---------------|------|
| | von | bis | von | bis | von | bis |
| Fleischschweine, lbd. | 1.95 | 2.25 | 1.70 | 1.94 | 1.53 | 1.69 |
| Fettschweine, lebend | 1.55 | 1.60 | 1.50 | 1.55 | 1.45 | 1.50 |

Auftrieb: 9.978 Fleischschw., 3.522 Fettschw. Zusammen 13.500 Stück

Aus dem Inl. 614 St., aus d. Ausl. 12.886 St., Unverkauft: 282 St.

Tendenz: Im Vergleich zur Vorwoche waren um 1848 Schweine mehr aufgetrieben. Bei schleppendem Verkehr verbilligten sich Fleischschweine um 10 Groschen, prima Fleischschweine um 10 bis 15 Groschen und die übrigen Qualitäten um 10 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht.

Mit dem linken Fuß aufgestanden.

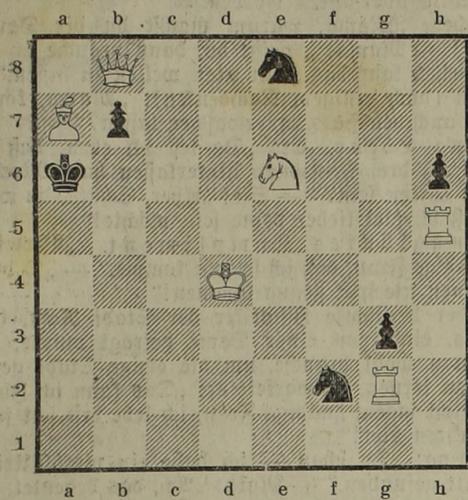
Das bedeutet selten etwas Gutes! Und dabei ist es meistens so, daß der eine schuld ist, während der andere leidet. Hier kann nur die eigene Vorsicht der richtige Helfer sein. Unfallsmöglichkeiten gibt es an allen Orten: die lauernde Gefahr ist allgegenwärtig. Nicht nur an der Maschine, auch bei Vorrichtungen sonstiger Art, nicht nur im Betriebe, in der großen Fabrik oder in der kleinen Werkstätte, auch auf der Straße und in der Eisenbahn, ja selbst zu Hause heißt es vorsichtig sein, will man nicht durch eine scheinbare Nebenächlichkeit zu Schaden kommen. Dies alles zeigt ein seitens der österreichischen Zentralstelle für Unfallverhütung herausgegebenes „Merksbüchlein für groß und klein“, das mit hübschen Illustrationen und einem zweifarbigen Umschlag versehen kostenlos zur Verteilung gelangt, an Menschen, die mit der Gefahr in Berührung stehen, teils im Betrieb, teils anderswo. Es ist als eine Lektüre gedacht, die in angenehmer und antregender Form all das in Erinnerung ruft, was der mit der Gefahr Vertraute jedenfalls kennt, an das er aber im Drange seiner Arbeit vergißt und an das er deshalb immer wieder erinnert werden soll, um sich selbst und andere vor Unfällen zu schützen.

Möge es diesem Büchlein beschieden sein, recht viele Menschen auf die Notwendigkeit des „Gib acht!“ hinzuweisen, dann wird es seiner Bestimmung vollkommen genügen; es wird dazu beitragen, eine Bewegung der Vorsicht und Achtsamkeit auszulösen, die, immer und überall unbewußt zur Geltung kommend, geeignet ist, das wichtigste Gut unseres Volkes zu erhalten: Die Gesundheit des Einzelnen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

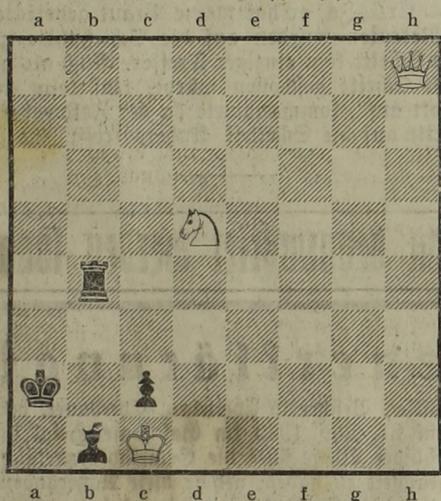


Aufgabe Nr. 37 (B. Christoforatus)



Matt in zwei Zügen!

Aufgabe Nr. 38 (S. Loyd)



Matt in drei Zügen!

Beste Einsendetermin: 21. Juli 1930.

3 Punkte.

Mit den beiden vorstehenden Aufgaben beginnt der dritte Abschnitt des Dauerlösungswettbewerbes, der die am dieser Stelle in den Monaten Juli bis September erscheinenden Aufgaben umfaßt.

Partie Nr. 27

Gespielt im April 1930 in Kopenhagen.

Weiß: Nimzowitsch

Schwarz: Nielson

- 1. e2-e4 c7-c6 13. Dd1xf3 c5xd4
2. d2-d4 d7-d5 14. c3xd4 Sf6-d5
3. Sb1-c3 d5xe4 15. Ld3-e4 Sd7-f6
4. Sc3xe4 Sb8-d7 16. Lf4-e5 Sf6xe4
5. Sg1-f3 Sg8-f6 17. Sg3xe4 Sd5-f6
6. Se4-g3 e7-e6 18. Ta1-e1 Sf6xe4
7. Lf1-d3 c6-c5 19. Te1xe4 Dd8-d5?
8. 0-0 Lf8-e7 20. Te1-c7 Le7-d6
9. c2-c3 0-0 21. Te7-d7 Ta8-d8
10. Tf1-e1 b7-b6 22. Td7xd6! Td8xd6
11. h2-h3 Le8-b7 23. Df3-f6!! aufgegeben!
12. Le1-f4 Lb7xf3

Wenn man den frischen und kraftvollen Stil sieht, könnte man versucht sein, diese Partie eher einem Aljechin als einem Nimzowitsch zuzuschreiben. Jedenfalls ist diese Partie aber ein kleiner Beitrag zur Lehre von der unbegründeten Furcht vor „isolierten“ Bauern.

Lösung zu Aufgabe Nr. 35 (G. F. Anderson)

1. Ta1-a6!

White to play: Wäre Schwarz am Zuge, könnte Weiß durch 0-0-0 mattsetzen. Infolge Nötigung, einen Zug zu machen, muß Weiß eine der bestehenden Drohungen aufgeben und eine andere (Ta6-g6) an ihre Stelle setzen.

Lösung zu Aufgabe Nr. 36 (Halumbirek)

1. Tb1-h1! usw.

Zugszwang.

Vöjerliste: Ing. Lang 74; Popper 68; Wittmayer 61; Haniš 56; Steger 53; Ing. Kunizer 50; Gruber 47; Geyr 46; Florian 36; Frühwald 31; Enkl 21; Längauer 15; Schmid 4.

Vom Museum in Enns.

Die Ortschaft Kristein — der Name ist von der mittelalterlichen Kapelle Sankt Christina herzuleiten — an der Bundesstraße 1 Kilometer westlich von der Ennsr Friedhofskirche St. Laurentz, liegt innerhalb der frühen römischen Begräbnisstätten des Legionslagers und der Stadt Lauriacum. Am Ostrand von Kristein ist der heidnische Brandurnenfriedhof aus der Zeit von 190 bis etwa 280 nach Christi Geburt, links vom Bach der Leichenfriedhof aus ungefähr der gleichen Zeit. Ende Mai berichteten wir über die Aufdeckung einer römischen Brust aus der Zeit nach 300, die tief unter der Erde orgfältig aus Ziegeln erbaut und eingewölbt und noch vollständig erhalten war; sie lag noch mehr stadtwärts als der Urnenfriedhof. Nun wurde gerade dort, wo bisher die Brandurnen am dichtesten gefunden wurden, die Bundesstraße zur Ausgleichung der kleinen Steigung im 30 Zentimeter abgegraben und damit auch das röße Fernkabel Wien-Passau tiefer gelegt. Bei 70 Zentimeter Tiefe unter der heutigen Fahrbahn stieß der Arbeiter im schmalen Graben zum Kachel im natürlichen

Schotter auf weibliche Kopfnochen und zahlreiche prähistorische Bronzegegenstände. Darunter sind ein sogenannter Hals- oder Dehrring von 13 Zentimeter Durchmesser, Bruchstücke von zwei Spiralshaarnadeln, von einem bronzernen Stirnreifen mit zarten, punktförmigen Einschlüssen, außerdem noch 15 Stück dünne Bronzeröhrchen von etwa 18 Zentimeter Länge und 5 bis 6 Millimeter Dicke, die stärkeren Strohhalmen gleichen; sie gehörten einem glänzenden Kopfschmuck an, in dem sie strahlenförmig von der Stirn aufragten. Die übrigen Gebeine und wahrscheinlich auch Grabesbeigaben liegen außerhalb des Kachelgrabens unter der Bundesstraße. Bemerkenswert sei, daß schon vor etlichen Jahren hier in dem römischen Urnenfriedhof ein prähistorisches Grab mit einer bronzernen Dolch Klinge und zwei Haarnadeln gefunden wurde. Der Fund kam ins Museum in Enns. Andere Altertümer römischen Ursprunges brachte jetzt die Erde vom Neubau des Gasthofes zwischen dem Bahnhofs- und der St. Laurentzkirche, nämlich eine vorzüglich erhaltene bronzene Haarnadel mit einem klingelnden Blechscheibchen als Anhängsel und eine prächtige große bronzene Gürtelschließe mit Delphin- und Adlerköpfen in dem durchbrochenen Ziermuster. Dank dem Zusammenarbeiten der Bewohner von Enns und dessen Umgebung und der öffentlichen Funktionäre wie Gemeindevorsteher und Gendarmerieposten einerseits, wie des Ausschusses des Museumsvereines in Enns, voran des Schuldirektors Hans Kohlberger andererseits, ist das Fundwesen in Enns vorzüglich geregelt.

Wohltätigkeitslotterie des Deutschen Schulvereines Südmärk.

Dem Deutschen Schulverein Südmärk wurde die Abhaltung einer Wertlotterie, deren Spielkapital 150.000 S beträgt, vom Finanzministerium bewilligt. Die Ziehung findet am 9. Oktober 1930 statt. Der Gesamterlöserwert von 40.000 Schilling verteilt sich auf 3823 Treffer. Die ersten drei Haupttreffer im Werte von 10.000, 2.000 und 1.000 Schilling können nach Abzug der staatlichen Gewinnsteuern auch in Bargeld abgelöst werden. Das Reinertragnis wird zur Erbauung einer Vereinschule in Laaken, Bezirk Deutschlandsberg und zu Bauunterstützungen von Schulbauten in Kärnten, sowie zur Erhaltung der bereits bestehenden Vereinsschulen und Kindergärten verwendet. Losbestellungen sind zu richten an die Lotterieleitung, Wien, 8. Bez., Schlüsselgasse 11.

Wochenchau

Die Stadt Baden bei Wien hat dieser Tage das Fest der Verleihung des Stadtrechtes vor 450 Jahren begangen.

Durch einen Blitzschlag geriet das Wittgenstein'sche Sägewerk bei Weizelsdorf im Kärntner Rosentale in Brand. Der Schaden beträgt über 1.300.000 Schilling.

In einer Vollversammlung der Arbeiterschaft in Steyr ist es zu einer Einigung gekommen. Die Autoerzeugung wird wieder aufgenommen und bis zum Herbst 4000 Arbeiter beschäftigt.

Im Rheinlande hat die Bevölkerung gegen die rheinischen Separatisten vielfach Stellung genommen. Es wurden Läden zerstört, die ehemaligen Separatisten gehören und auch andere Kacheakte unternommen, so daß Polizei diese Hochverräter vor der Menge schützen mußte.

Im Zusammenhang mit der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages sind in den Vereinigten Staaten 178 Personen tödlich verunglückt.

Die Brüder Hunter sind nach einem Dauerflug von 554 Stunden, das sind über 23 Tage, in Chicago gelandet. Insgesamt haben die Flieger eine Strecke von 66.360 Kilometer zurückgelegt, wobei 223mal Verbindung mit dem Brennstoffversorgungslugzeug aufgenommen wurde, das von zwei weiteren Brüdern Hunter geführt wurde. Die Dauerflieger verbrauchten während ihres Rekordfluges 30.520 Liter Gasolin und 1600 Liter Del.

Die elf Jahre alte Tochter Traute des Anstaltsarztes Dr. Mareš der Irrenanstalt am Feldhof in Graz ist das blutige Opfer eines Geisteskranken geworden. Sie war mit ihrem Puppenwagen in den Garten spazieren gegangen. Als sie nicht zum Essen erschien, suchte man das Kind und fand es nach längerem Suchen tot hinter einem Gebüsch. Als Täter wurde der 59jährige Pflüger der Anstalt Josef Krenn, der wegen Gemeingefährlichkeit interniert ist, festgestellt. Er erklärte auf die Frage, warum er das Kind getötet habe, er sei von der Außenarbeit heimgekehrt und habe das Mädchen getroffen. Diese Begegnung habe ihn so geärgert, daß er das Kind mit dem Taschenmesser erstach.

Mit 30. Juni ist in Italien das seit zwölf Jahren bestehende Regime der Zwangsmiete ohne jede Störung für das nationale Leben außer Kraft getreten.

Der angeblüche amerikanische Multimillionär John Ray ist wieder auf freien Fuß gestellt worden, da sich die Salzburger Gläubiger durch die Effekten Rays als gedeckt erklärten.

In Borza (Marmaros) hat ein Feuer grauenhafte Verwüstungen angerichtet. 180 Wohnhäuser sind abgebrannt, gegen 2500 Einwohner sind obdachlos.

Conan Doyle, der Verfasser der Sherlock-Holmes-Romane ist, 71 Jahre alt, in London gestorben.

Das Lübecker Kindersterben hat nun schon das 50. Todesopfer gefordert. Man erwartet noch weitere Opfer. Die Ursache soll ein Versehen des Laboratoriums sein.

Dr. Egener sandte 500 Franken an die Angehörigen des sogenannten „Waffenstillstands-Trompeters“ Sellier in Besancon. Sellier, der einst im Walde von Compiègne beim Eintreffen der deutschen Unterhändler das Signal zum Einstellen des Feuers gab, hatte sich, als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über seiner Heimatstadt erschien, zu weit aus dem Fenster gebeugt, stürzte auf die Straße und starb an seinen schweren Verletzungen.

Generalpostdirektor Konrad Hohenfeld ist in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Sektionschef Dr. Artur Vigner ernannt. Mit Konrad Hohenfeld scheidet ein Mann der alten Garde, ein erstklassiger Fachmann, der den Betrieb bis in die letzten Einzelheiten beherrschte, aus dem Staatsdienste.

Für den ehemaligen verdienstvollen Bürgermeister von St. Pölten, Wilhelm Böckl, wurde in St. Pölten an dessen Geburtshaus eine Gedenktafel enthüllt.

Eine Gartenanlage in Währing wurde nach der bedeutenden österreichischen Dichterin Maria Ebner-Eschenbach-Park benannt.

In dem ersten Drittel der Spielzeit wurden die Oberammergauer Festspiele von rund 100.000 Fremden besucht. 85.000 waren Deutsche, Engländer und Franzosen waren durch je 6000 Besucher vertreten. Bei gleichbleibender Beteiligung in der weiteren Spielzeit werden die Bruttoeinnahmen 6 Millionen Mark betragen.

Der Dichter und Kritiker Julius Hart ist in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben.

In Barcelona wurde zum erstenmal ein führerloses Auto mit Herz'schen Wellen, die von einem hinter ihm fahrenden Kraftwagen ausgefandert wurden, ohne Zwischenfall durch die Hauptverkehrsstraßen gelenkt.

Der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten hat einen Teil seiner Geständnisse widerrufen. Er will nicht mehr der „Düsseldorfer Massenmörder“ sein und leugnet jetzt auch die zahlreichen sonstigen Delikte, die er nach seiner Verhaftung auf sich genommen hatte.

An dem Wohnhause des verstorbenen Musikpädagogen Theodor Leschetizky in Wien, Weimarerstraße, wurde eine Gedenktafel enthüllt.

Das italienische Motorschiff „Francesco Morosini“ ist mit dem jugoslawischen Dampfer „Karageorgewic“ zusammengestoßen. Hierbei wurden 5 Passagiere des jugoslawischen Dampfers getötet, darunter ein Wiener Ehepaar, und 17 schwer verletzt.

Der Oberbefehlshaber des sowjetrussischen Militärflugwesens, Stoljarow, ist in Turkestan mit seinem Flugzeug abgestürzt und wurde getötet.

Die Zeppelinfahrten werden um 40% billiger.

In Johnsdorf, einem der größten Bergwerksbetriebe Oesterreichs, errang die Unabhängige Gewerkschaft gegen die rote Gewerkschaft einen großen Sieg. Die Sozialdemokraten verloren 5 Mandate, die Unabhängigen gewannen 5 Mandate.

Bei einer unvermuteten Revision der Girokasse in Pulsnitz (Sachsen) wurden Unterschlagungen im Betrage von 300.000 Mark festgestellt. Die Unterschlagungen wurden durch raffinierte Eingriffe in das Zahlwerk der Rechenmaschine verheimlicht.

Im Elsaß ist eine Kinderlähmungsepidemie ausgebrochen. 56 Fälle sind festgestellt, 2 verließen tödlich.

Am 5. und 6. Juli sind rund 200.000 Personen von Wien abgereist. Am stärksten wurde die Westbahn benützt.

Wiener Radioprogramm.

- Wocheneinteilung:
Montag den 14. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Das tausendjährige Island. 18.30 Uhr: Edartsau. 19 Uhr: Oesterreichisches Bauernleben aus fünf Jahrhunderten I. 19.30 Uhr: Der Amateurphotograph IV. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Arien und Lieder. 21 Uhr: Haydn-Zyklus. Abendkonzert.
Dienstag den 15. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wir wollen spielen. 18 Uhr: Insekten als unerwünschte Gäste in Zimmer, Küche und Speisekammer. 18.30 Uhr: Produktionsleistung der österreichischen Landwirtschaft auf Grund der Buchstellenergebnisse. 19 Uhr: Vortragsreihe für Schrebergärtner und Kleintierzüchter IV. 19.30 Uhr: Psychologisches zum Urlaub. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs IV. 21 Uhr: Bunter Abend. Abendkonzert.
Mittwoch den 16. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Klavierkonzert. 18 Uhr: Das Wiener Pferdefuhrwerk. 18.30 Uhr: Der Amateurphotograph V. 19 Uhr: Wie verbringe ich das Wochenende? 19.30 Uhr: Die Pflanze als Sauerstoffzeuger. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Auf den Spuren volkstümlicher Komponisten. 21.10 Uhr: Sonatenabend. Abendkonzert.
Donnerstag den 17. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.05 Uhr: Sommerpiele für die Kleinen: Eschentierleib; Mitternachtsputz im Spielzimmer.

17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Ernstes und Heiteres vom Schwimmen. 18.30 Uhr: Frauenarbeit als Erholung I. 19 Uhr: Mit offenen Augen durch die Natur II. 19.30 Uhr: Zwei wackere Bergleute (die Bergverwalter Josef Zoel und Johann Pirchl d. Ne. von „Mitterberg“). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Robert Schumann: Dichterliebe. 20.35 Uhr: Vorträge des heiteren Quartettes des Wiener Schubertbundes. 21.05 Uhr: Wiener Liederstunde und volkstümliches Abendkonzert.

Freitag den 18. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagkonzert. 15.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Der Amateurphotograph VI. 18.30 Uhr: Vortragsreihe für Schrebergärtner und Kleintierzüchter V. 19 Uhr: Wie verbringe ich das Wochenende? II. 19.30 Uhr: Unser Kind lügt. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Opernaufführung: „Die Gärtnerin aus Liebe“. Abendkonzert.

Samstag den 19. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Märchen aus Berg und Wald. 17.40 Uhr: 11. Oesterreichische Meisterschafts-Ruderregatta: Uebertragung von Gmunden am Traunsee. 18.15 Uhr: Die Welt vor 20 Jahren. 19.05 Uhr: Kammermusik. 19.30 Uhr: Aktuelle Stunde. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Meisterabend: Emmerich Kalman.

Sonntag den 20. Juli: 11.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters: Musik der Romantik und des Vormärz in Wien. 13.05 Uhr: Mittagkonzert. 15 Uhr: Liedervorträge. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 15.45 Uhr: Teilübertragung von den Ruder-Regatten in Gmunden am Traunsee. 16.15 Uhr: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. 17.15 Uhr: Teilübertragung von den Ruder-Regatten in Gmunden am Traunsee. 17.45 Uhr: Delphi. 18.15 Uhr: Die Wiener vor 100

Jahren II. 19 Uhr: Kammermusik. 19.30 Uhr: Gesangsvorträge. 20.05 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.10 Uhr: Kurzgeschichten. 20.40 Uhr: Einakterabend: „Der Mann mit den Röntgenaugen“, „Der Narr im Absteigquartier“, „Die Verlobung“. Abendkonzert.

Bücher und Schriften.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehenskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100 Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine unterrichtet wird. Das Werkchen, das in der neuen verbesserten Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 Mark.

Wirtschaftliche Werbeschrift 1930. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien hat eine wirtschaftliche Werbeschrift verassen lassen, die in deutscher, englischer und französischer Sprache erschienen ist. Diese Schrift, „Das heutige Oesterreich“, bezweckt, die in Betracht kommenden Kreise des Auslandes in möglichst kurz gefaßter Form über die Entwicklung und die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Republik Oesterreich zu orientieren, um so die Anbahnung von Geschäftsverbindungen zu erleichtern und dadurch mittelbar den Export zu fördern. Ein Anhang der Schrift orientiert über die Wichtigkeit Oesterreichs als Reiseland, wozu noch 32 Bilder in Kupfertiefdruck kommen, die dem Ausländer einen Anreiz zum Besuch Oesterreichs geben sollen.

Humor.

Die Prophezeiung. „Lachen Sie nicht über Weissagungen. Meinem Freund hatte eine Zigeunerin geweissagt, er würde durch einen Affen ums Leben kommen — und richtig ist er in betrunkenem Zustande von einem Auto überfahren worden.“

Märchen, „Mama, warum machst du dir Dauerwellen?“ — Mama: „Weißt du, dann brauche ich mir sechs Wochen lang das Haar nicht wellen zu lassen.“ — Märchen (nach einigem Nachdenken): „Mama, könnte ich nicht auch den Hals dauerwaschen lassen?“

Treue Liebe. Er: „Da leß ich eben, daß der alte Schulz drei Millionen hinterlassen hat. Möchtest du deine Witwe sein?“ — Sie: „Aber, Schatz, du weißt doch, daß ich viel lieber deine sein möchte!“

Verunglücktes Kompliment. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich so spät komme.“ — „O bitte, Sie können nie spät genug kommen!“

Als der berühmte Historiker der Stadt Rom, Gregorovius, einst von einer Dame gefragt wurde, wie lange man wohl brauche, um die ewige Stadt genau kennen zu lernen, antwortete er: „Das kann ich Ihnen leider nicht sagen, gnädige Frau, ich lebe erst seit fünfzehn Jahren hier!“

Jüngling: „Da schau — ich habe ein vierblättriges Kleeblatt gefunden.“ — Maid: „Ach, das bedeutet, daß wir bald heiraten werden.“ — Jüngling: „Wieso — ich dachte, vierblättriger Klee bringt Glück!“

Sie: „Ist Bill ein angeheirateter Verwandter von dir?“ — Er: „Ja, er hat meine Braut geheiratet.“

Die Rekruten wurden auf die Schießstätte geführt. Auf 400 Schritt kein einziger Treffer. Auch als auf 200 und 100 Schritt geschossen wurde, traf kein einziger. „Bajonett auf“, kommandierte da der Feldwebel, „und Lauffschritt auf die Scheibe! Anders trifft Ihr ja doch nicht!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Erwerb oder Nebenerwerb suchende Damen und Herren wenden sich sofort unter Beilegung von Rückporto und Angabe, für welche Heimarbeit sie Interesse haben, ob Heilkräuterkammeln, Stickerel, Übernahme von gewerblichen Arbeiten, Hausieren oder Vertretung von leicht gangbaren Artikeln, an Otto Mauer, Post Sonntagsberg-Rosenuau. — Hausierer, Vertreter und Wiederverkäufer glänzendste Verdienstmöglichkeit. 612

Haus in Waidhofen, ruhige Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 618

New Hudson 350 cm³, oben-gefedert, und mit elektrischer Boschlichtanlage, sehr gut erhalten und fahrbereit, sind billigt abzugeben im Maschinen- und Fahrradhaus **S. Kraus-Schneider**, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 16. 619

Siegeftuhl, Krankenwagen und Klaviere zu vermieten oder zu verkaufen. Hintertgasse Nr. 20. 620

Faust-Maktenberg

Herrliche staubfreie Lage, schönster Aussichtspunkt. Stets gute, frische Getränke, Kaffee, Tee, Schokolade usw., usw. 603 Bestens empfiehlt sich **Gastwirt Struzenberger**.

Zwei Geschäftsräume

(in großem Hofe) zu vermieten!

Auskunft in der Verw. d. Bl. 593

Fahrräder

fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffchen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Motorrad

New Hudson 550 cm³ mit Beiwagen, Boschbeleuchtung, neu bereit, in erstklassigem Zustande sehr preiswert abzugeben bei **Dr. Friedl, Hohenstein a. d. Ybbs**. 621

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut sette man vor und nach der Befonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Röthen eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube S. 1.— und S. 1.60, Leodor-Edel-Seife S.—90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen eiseneinartigen Glanz erzeugt. Chlorodont-Zahnpaste, Tube S.—90 und S. 1.40, Chlorodont-Zahnbürste S. 1.75, Chlorodont-Mundwasser S. 1.80.

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Einladung

zu der am Samstag den 19. Juli 1930 um 8 Uhr abends im Gasthose der Frau Marie Hikade, Ybbitzerstraße, stattfindenden

Vollversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Tagesordnung:

- 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung.
- 2. Satzungen des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
- 3. Anträge und Uffälliges.

Die Mitglieder werden ersucht, zuverlässig zu erscheinen, da bei nicht erreichter Beschlußfähigkeit eine neue Vollversammlung einzuberufen wäre, was dem Kreditverein nur unnütze Kosten verursachen würde.

Für den Kreditverein der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs:

Ignaz Inführ e. h. als Obmann.

611

Danksagung!

Anlässlich meines goldenen Priesterjubiläums sind mir so viele Kundgebungen einer liebevollen Anteilnahme zugekommen, daß ich außerstande bin, für diese einzeln zu danken. Allen Ämtern, Vereinen, der liebevollen Pfarrgemeinde, sowie allen, die mir schriftlich Glückwünsche darbrachten, spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 8. Juli 1930.

Anton Wagner
Prälat und Stadtpfarrer.

613

Ehrenerklärung!

Ich, Franz Wieser, Besitzer in Eberlehen, Ederbauer, be-daure, mich am 31. Mai 1930 im Gasthause Heigl in Ybbitz in abfälliger Weise über die Gemeindevertretung von Ybbitz geäußert zu haben, nehme diese Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leiste hiefür Abbitte.

Franz Wieser,

Wirtschaftsbesitzer in Eberlehen, Post Ybbitz.

610

Geschäfts-Anzeige

Gestatte mir, der p. t. Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich das

SCHLEIFER-GESCHÄFT

des Herrn Bachler, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 14, mit 1. Juli 1930 übernommen habe. Kulanteste Bedienung und solideste Arbeit werden stets das mir geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Hochachtungsvoll **Josef Morocutti.**

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 **Klosterstraße Nr. 2**
Telephon 64 **Postsparkassen-Konto 72.330** **Begründet 1867**
empfehl ich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und kongliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparlassen. Tagesverzinsung.
Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljährlicher Kündigung 6²/₁₀%.
Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

C. Weigends Buchbinderei

empfehl ich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Rudolf Mende

Landesrechnungsrat i. R. und Hausbesitzer
entbieten wir auf diesem Wege, auch der hochwürdigsten Geistlichkeit von Zell a. d. Ybbs und Waidhofen für das Geleite, sowie den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege und schließlich dem hiesigen Leichenbestattungsverein für die pietätvolle Begräbnisdurchführung, den innigsten Dank.

Waidhofen a. d. Y., 8. Juli 1930. Die trauernd Hinterbliebenen.